Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mk. 3450.—, in den Ausgabestellen: Mk. 3520.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mk. 3600.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mk. 160.—, Finanz- und Lustbarkeits-Anzeigen Mk. 240.—, auswärtige Anzeigen Mk. 240.—, örtliche Reklamen Mk. 480.—, auswärtige Reklamen Mk. 720.— für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind stets freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenvorschriften für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 52. Freitag, 2. März 1923. 71. Jahrgang.

Verhandlungen?

Immer wieder tauchen in letzter Zeit Nachrichten aus New York, London oder Rom über Interventionsabsichten auf. Einmal ist es Holland, dann wieder Amerika, das intervenieren soll. Allen diesen Meldungen ist das Dementi stets schnell auf dem Fuß gefolgt, trotzdem ist anzunehmen, daß noch zahlreiche dieser Enten aufflattern werden. Selbstverständlich liegen die Dinge aber auch nicht so, daß überhaupt niemand an Interventionen oder Verhandlungen denkt. Vielmehr läßt sich im Gegenteil sagen, daß man sich natürlich in allen großen Staaten eingehend mit dem Ruhrproblem beschäftigt. Der Kampf um die Ruhr ist ja keineswegs nur eine deutsch-französische Angelegenheit, bei der die übrigen Länder uninteressante Zuschauer bleiben könnten, vielmehr berührt dieser Kampf die Lebensinteressen aller Völker Europas. Es ist daher durchaus natürlich, daß man sich in den verschiedenen Kabinetten eingehend mit der Ruhraktion beschäftigt und die Möglichkeiten in Erwägung zieht, die geeignet sein könnten, den Kampf zu beenden. Wenn dabei immer wieder der Gedanke an den Völkerbund eine Rolle spielt, so braucht kaum betont zu werden, daß Deutschland einer solchen Völkerbundsaktion sehr skeptisch gegenübersteht. Nach den Erfahrungen, die Deutschland mit dieser Institution hat machen müssen, ist diese Skepsis durchaus verständlich.

Voraussetzung für das Gelingen einer jeden Intervention aber ist, daß sie nicht vorher mit großen Worten angekündigt wird. Jede derartige Ankündigung verurteilt die Vermittlungsaktion von vornherein zum Scheitern und es wird auch keine Regierung geben, die sich der Gefahr aussetzt, daß eine angekündigte Intervention abgelehnt wird. Das gilt auch für die Nachrichten, die von einer Vermittlungsaktion Hardings zu berichten wußten, die aber eine Bestätigung im übrigen nicht erfahren haben. Bekannt ist auch, daß die amerikanische Regierung wiederholt betont hat, eine Vermittlungsaktion könne für sie im Augenblick jedenfalls nicht in Frage kommen. Trotzdem gelten solche Versicherungen natürlich auch nur für eine begrenzte Zeit und neue Ereignisse machen selbstverständlich neue Entschlüsse erforderlich. Fragt man sich, ob in der Tat derartige Ereignisse eingetreten sind, so könnte man sie vielleicht in dem in der letzten Zeit stärker betonten Streben Frankreichs nach Schaffung eines Kontinentalblocks sehen, ein Streben, das es dem angelsächsischen Block zweckmäßig erscheinen lassen könnte, das bedrohte Gleichgewicht wiederherzustellen. Die Vertagung der Beratung des Hardingschen Vorschlages auf Ernennung von Mitgliedern zum internationalen Gerichtshof läßt aber deutlich erkennen, wie sehr man im amerikanischen Parlament einer Einmischung in die europäischen Angelegenheiten abgeneigt ist. Auf jeden Fall wird, auch wenn später die Dinge einmal anders liegen sollten, eine ernsthaft beabsichtigte Intervention Amerikas nicht in Klubreden angekündigt werden.

Voraussetzung für das Gelingen einer jeden Vermittlungsaktion ist aber auch die Verhandlungsbereitschaft der beiden in Frage kommenden Parteien. Was nun Frankreich betrifft, so bringt der Draht täglich Auszüge aus neuen kritischen Presseäußerungen zur Ruhraktion und besonders die der französischen Schwerindustrie nahestehenden Blätter haben kein Hehl daraus gemacht, daß man Verhandlungen nicht ungern sehen würde. Charakteristisch ist auch, daß ein Mann wie Philipp Millet erst in diesen Tagen schrieb: „Wir müssen mit den Industriellen zu Verhandlungen kommen. Wir sind im Begriff, den gleichen Fehler zu begehen, den wir 1919 begangen haben, als wir erklärten, daß unsere Würde es verbiete, mit dem Gegner zu verhandeln. Es hat sich herausgestellt, daß ein Friedensvertrag nicht brauchbar ist, wenn er nicht zwischen den Hauptinteressenten verhandelt und vereinbart worden ist." Gewiß ließen sich solche Stimmen ohne Schwierigkeit in größerer Zahl anführen, doch wäre es falsch, sie zu überschätzen. Man braucht sich nur einmal die Mühe zu machen, die Reden Poincarés und Millerands zum Vergleich heranzuziehen und man wird von einer solchen Verhandlungsbereitschaft in den Reden der französischen Staatsmänner nichts finden. Erst jetzt hat Herr Poincaré wieder einmal versichert, daß Frankreich „bis ans Ende gehen" würde. Die Hölle von Verdun wird zum Vergleich herangezogen, die die französischen Nerven überstanden hätten, wobei man freilich übersieht, daß damals die Hoffnung auf Amerika nicht unwesentlich dazu beitrug, die Zuversicht in Frankreich aufrechtzuerhalten. Das eine ist aber jedenfalls sicher, daß das offizielle Frankreich vorerst noch nicht an Verhandlungen denkt.

Der Standpunkt der deutschen Regierung zur Verhandlungsfrage ist bekannt. Der Reichspräsident hat seinerzeit in Karlsruhe betont, man würde Verhandlungsmöglichkeiten in Erwägung ziehen, sobald solche Möglichkeiten vorhanden wären. Es ist selbstverständlich, daß kein vernünftiger Mensch Verhandlungen ablehnen wird, wenn sie möglich sind. Auch Geheimrat Dr. Bücher, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, betonte auf einer Versammlung des Verbandes mitteldeutscher Industrieller, das Ziel des deutschen Widerstandes sei, als Gleichberechtigter mit Frankreich über eine vernünftige wirtschaftliche Lösung des Reparationsproblems zu verhandeln, wobei man sich darüber klar sein müsse, daß Deutschland sicherlich schwere wirtschaftliche Lasten auf sich nehmen müßte. Vorerst sind aber die Dinge noch nicht soweit gediehen und auch auf dem Berliner Bezirksparteitag der Sozialdemokraten, auf dem die Verhandlungsfrage eine große Rolle spielte, hat der Referent Abgeordneter Wels, wie auch Robert Schmidt, mit Recht betont, daß zum Verhandeln eben zwei gehören. In der Entschließung, die dort gefaßt wurde, wird im übrigen mit Nachdruck betont, die Regierung müsse jede Gelegenheit ergreifen, „um mit den Reparationsgläubigern Deutschlands zu einem gerechten Ausgleich zu kommen, der die besetzten Gebiete von der Geisel des Militarismus befreit und der ausgeplünderten Arbeiterschaft wieder ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht." In Paris scheint man indessen noch keineswegs gewillt zu sein, die besetzten Gebiete freizugeben. Für Deutschland kann daher die Verhandlungsfrage vorerst nur eine untergeordnete Rolle spielen. Gerade weil das Endziel schließlich Verhandlungen sein müssen, ist es erforderlich, den passiven Widerstand fortzusetzen und fortzuführen, denn er ist die Waffe, die schließlich den Gegner verhandlungsbereit machen wird!

*

Die Möglichkeit einer englisch-amerikanischen Vermittlung.

D. **Paris**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Pertinax läßt heute im „Echo de Paris" durchblicken, daß Frankreich einer Vermittlungsaktion nicht mehr so ablehnend gegenüberstehen würde, wie in der letzten Zeit. Man knüpft die Möglichkeit einer englisch-amerikanischen Vermittlung an die Bedingung, daß Washington und London ihre Haltung in der Frage der interalliierten Schulden abändern und daß sie sich verpflichten, die regelmäßigen Zahlungen der Reparationsschulden durch Deutschland zu garantieren. Von einer Vermittlung des Völkerbundes könne keine Rede sein. Die englische und amerikanische Regierung müßten der französischen Regierung schriftliche Garantien geben. Solange sie sich in dieser Frage noch zögernd verhielten, brauche Frankreich sich um ihre Ratschläge nicht zu kümmern.

W. T.-B. **Paris**, 2. März. Der „Temps" nimmt heute, erst nach zwei Tagen, Anlaß, die letzte Rede Lord Curzons zu besprechen, die den internationalen Charakter der Reparationsfrage klarstellte. Es ist wohl gestattet, diese verspätete Stellungnahme darauf zurückzuführen, daß das halbamtliche Blatt eine Polemik gegen den heutigen Leitartikel des „Echo de Paris" zum gleichen Thema für erforderlich hält. Das nationalistische „Echo de Paris" hat in der Tat im Hinblick auf eine endgültige Regelung der durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffenen Lage England die einer Großmacht und einem Alliierten gegenüber für würdig angesehene Rolle zugewiesen. Frankreich und Belgien hätten, nach dem „Echo de Paris", um eine Wiedereröffnung der Krisen und Kompromisse von 1919 zu vermeiden, zunächst ihr Konto mit Deutschland zu bereinigen gewünscht. Dann würde aus Entgegenkommen England eine Zeitlang der Beitritt zu dem abgeschlossenen französisch-belgisch-deutschen Protokoll offenstehen. Mache es davon keinen Gebrauch, so würde man mit Bedauern zur Tagesordnung übergehen. Der „Temps" verwirft diese Stellungnahme ziemlich unzweideutig, indem er schreibt, an dem Tage, an dem Deutschland begriffen haben werde, daß es unnütz sei, länger Widerstand zu leisten, werde es Vorschläge machen, die natürlich in England und auch in den Vereinigten Staaten zur Kenntnis gelangen würden. Diese Vorschläge würden unannehmbar sein, wenn sie nicht die Möglichkeit gäben, endlich die Interessen aller zu wahren, nicht allein die Interessen aller Gläubiger, sondern auch die Interessen aller Nationen, die unter der deutschen Politik zu leiden gehabt hätten. Es bestehe also keinerlei Gefahr, wenn man Frankreich, Belgien und Italien, England sich mit Deutschland auseinandersetzen zu lassen, entgegenwirke. Die denkbar größte Gefahr würde dann entstehen, wenn man den Gläubiger aufkommen lasse. Eine englische oder eine internationale Intervention werde **eines Tages möglich sein.**

Der Ruf nach dem deutschen Angebot.

as. **Berlin**, 2. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Unter der Überschrift „Der Ruf nach dem deutschen Angebot" nimmt das Organ der Deutschen Volkspartei „Die Zeit" Bezug auf die jüngste Debatte im englischen Unterhaus und auf die Tatsache, daß in der letzten Zeit in Frankreich und England in steigendem Umfange die Frage erörtert worden sei, ob denn Deutschland dem Ruhreinmarsch und der französischen Politik nicht durch

ein klar umrissenes Angebot

ein Ende machen könne. So habe erst am letzten Mittwoch wieder der englische Ministerpräsident auf die Frage, ob Deutschland in der letzten Zeit Vorschläge gemacht hat, mit einem glatten Nein geantwortet. In der französischen Presse trete gleichzeitig das Bestreben zutage, die Tatsache des letzten außerordentlich weitgehenden deutschen Angebots während der Tage der Pariser Konferenz vollständig aus der Welt zu diskutieren. Man stehe also vor der seltsamen Erscheinung, daß die öffentliche Meinung in England immer mehr von der Gegnerschaft gegen die französische Politik ergriffen werde, daß aber in der Frage des deutschen Angebots England und Frankreich in der gleichen Weise erklären, man stehe vor einem Nichts. Aus alledem ergibt sich für „Die Zeit" mit zwingender Folgerichtigkeit, daß die internationale Lage reif sei für

die restlose Bekanntgabe des deutschen Angebotes

für die Pariser Konferenz. Das Blatt fährt dann fort: „Unter diesen Umständen ist zweifellos jetzt der Augenblick gekommen, in dem durch Bekanntgabe des deutschen Angebotes ein kräftiges und wirkungsvolles Echo erweckt werden muß, nicht nur in Deutschland, sondern erst recht im gesamten Ausland. Um dieses Echo zu wecken, muß die deutsche Regierung jetzt sprechen und sie wird wohl auch in der nächsten Zeit das Wort ergreifen."

Es dürfte auch nach unseren Feststellungen zutreffen, daß man in führenden Kreisen die Bekanntgabe der Pariser deutschen Vorschläge für einen zwar noch nicht feststehenden, aber doch nahen Zeitpunkt für wünschenswert hält. Inwiefern sich die Reichsregierung diesen Standpunkt bereits zu eigen gemacht hat, ist allerdings im Augenblick schwer zu sagen. Man muß sich dabei erinnern, daß

der deutsche Plan

in seinen maßgebenden Einzelheiten den ausschlaggebenden Stellen sowohl in London wie in Paris seinerzeit bekannt gewesen ist. Dr. Stresemann hat z. B. wiederholt darauf hingewiesen, daß der Eindruck des in der Tat sehr weitgehenden Angebotes unbestreitbar und unzweideutig gewesen sein muß, weil sonst Poincaré in der Zwischenzeit gewiß nicht versehlt haben würde, die deutschen Vorschläge mit einer überheblichen Geste abzutun.

Falls die Reichsregierung sich nun wirklich zu einem Schritt entschließt, wie ihn das volksparteiliche Organ ankündigt, so wäre es allerdings vielleicht wünschenswert, wenn von dieser Absicht vorderhand nichts verlautet. Vielmehr muß man fordern, daß die Form der Veröffentlichung mit der größten Sorgfalt erwogen wird. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß daraus ein Abweichen von der bisherigen Linie oder gar eine Bestätigung der vom Ausland, insbesondere von Paris, in letzter Zeit veröffentlichten

Gerüchte von einer angeblichen Verhandlungsbereitschaft

gefolgert werden kann. Von einer Änderung in der bisherigen Haltung der Reichsregierung ist nämlich so wenig die Rede, daß es bedauerlich wäre, wenn das nicht auch in Zukunft vor aller Welt klargestellt bliebe. Aber viele unerfreuliche Erfahrungen der letzten Zeit haben erwiesen, daß man nicht vorsichtig genug sein kann. Und es wäre für die deutsche Sache so schädlich, wie nur denkbar, wenn Millerand oder Poincaré eine Handhabe geboten würde, um das französische Volk von neuem in ihrem Sinne zu bearbeiten. Es wäre ferner hervorzuheben, daß durch den Ruhreinmarsch die entscheidenden Voraussetzungen des Ende vorigen Jahres aufgestellten

Zahlungsplanes

hinfällig geworden sind, da die deutsche Leistungsfähigkeit seither in schwerwiegender Weise beeinträchtigt worden ist. Auch darauf müßte unsererseits natürlich pflichtgemäß hingewiesen werden. Aus alledem geht hervor, daß der gesamte in Frage kommende Plan genau geprüft werden muß, ehe der entscheidende Schritt getan wird, für den an sich manche gute Gründe sprechen!

Wachsende Einsicht in Frankreich.

D. **Paris**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei einem Festessen der industriellen Vereinigung hielt der Vorsitzende Chausson eine Rede, in der er betonte, nur mit Hilfe deutscher Arbeiter könnten die zerstörten französischen Gebiete wieder aufgebaut werden. In vielen französischen Bauorganisationen werde das Ende der Ruhraktion erhofft.

In einer Ansprache behandelte der Abg. Renaud die gegenwärtigen deutsch-französischen Beziehungen. Er trat für eine vernünftige Festlegung der Reparationssumme ein. Er sei zu der Überzeugung gekommen, daß der Weg zu Reparationen nicht über das Ruhrgebiet führe. Die Regierungen dürften sich nicht von Volksströmungen führen lassen.

W. T.-B. **Paris**, 1. März. Der geschäftsführende Ausschuß des französischen Gewerkschaftsbundes hat gestern eine Entschließung zur Besetzung des Ruhrgebietes angenommen, in der eine Inanspruchnahme des Völkerbundes verlangt wird. Der Ausschuß verweist darauf, daß die Völkerbundssatzung dem Bund die Aufgabe übertrage, die Entwicklung des Zusammenwirkens zwischen den Nationen zu fördern, um ihnen Frieden und Sicherheit zu gewährleisten.

Französische Pläne.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) In verschiedenen Pariser Ministerien ist man, wie der „Lokalanzeiger" erfährt, mit der Ausarbeitung von Plänen beschäftigt, die verwirklicht werden sollen, wenn die Dinge im Ruhrgebiet verhandlungsreif sind. Frankreich werde, nach dem „Echo de Paris", ein Regime vorbereiten, demzufolge Bergwerke und industrielle Unternehmungen direkt oder indirekt zugunsten der zerstörten Gebiete arbeiten sollen. Außerdem wolle Frankreich ein System durchsetzen, durch das die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Entmilitarisierung des linken Rheinufers und der 10-Kilometer-Zone auf dem rechten Rheinufer von Deutschland dauernd respektiert werden sollen.

Ein Schritt der Reichsregierung.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die Reichsregierung die an dem Ruhreinmarsch nicht beteiligten Regierungen auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht, die durch die französischen Truppen geschaffen worden ist. Die Reichsregierung hat diesen Schritt für notwendig gehalten, um der Welt ein zusammenfassendes Bild zu geben und erneut auf die Gefährlichkeit der dadurch hervorgerufenen Zustände hinzuweisen.

Eine deutsche Note gegen die Besetzung der Flaschenhälse

Br. Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat in Paris, Brüssel und London Noten überreichen lassen, in denen energisch gegen die Besetzung der Städte Königswinter, Caub, Lorch, Lorchhausen, Nieder- und Oberdollendorf Protest eingelegt wird. Die vollzogene Besetzung sei der Reichsregierung erst 36 Stunden später mitgeteilt worden. Die Interalliierte Rheinlandkommission habe sich in den Dienst der Aktion der französischen und belgischen Regierung gestellt.

Die Ruhrindustrie hält durch.

Br. **Hamm**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Vor Pressevertretern sprach Reichskommissar Mehlich über die Lage im Ruhrgebiet. Der Großindustrielle Klönne führte aus, die Industrie denke nicht daran, sich in irgend einer Weise einschüchtern zu lassen. Arbeiter und Industrielle hätten nur den einen Willen, das Joch abzuschütteln. Die Zeit sei vorbei, wo man Deutschland seinen Willen diktieren könne. Die Lebensmittelversorgung sei sichergestellt. Die Industriellen hätten den größten Teil ihrer Devisen für Lebensmittel abgegeben. Der Berliner amerikanische Botschafter habe übrigens mit aller Deutlichkeit erklärt, daß die amerikanische Regierung eine neue Hungerblockade nicht dulden werde.

Verschärfung des Ausnahmezustandes in Bochum.

Br. **Bochum**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausnahmezustand ist wiederum verschärft worden. Um 4 Uhr nachmittags tritt bereits Verkehrssperre ein. Die Geschäfte müssen um diese Zeit geschlossen sein. 90 der verhafteten Schupobeamten wurden in Olsen ausgesetzt. Etwa 300 Schupobeamte sind noch in französischer Gefangenschaft.

Die neuen Ordonnanzen der Rheinlandkommission.

Wd. **Koblenz**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die neue Rheinlandordonnanz Nr. 146, welche die Strafen für Übertretungen der Rheinlandordonnanzen erhöht, sieht eine Vervielfältigung der bisherigen Höchststrafen mit 300 vor. In den anderen Fällen wurden die Strafen auf 5 Millionen Mark und 5 Jahre Gefängnis erhöht. Die neue Ordonnanz 147, die sich auf Sabotageakte bei der Eisenbahn bezieht, bestimmt die Todesstrafe für alle Sabotagehandlungen und Dienstverweigerungen, die geeignet seien, einen tödlichen Unfall zu verursachen. In allen übrigen Fällen schwerer Sabotage wird auf Zwangsarbeit oder Festungshaft nicht unter 10 Jahren erkannt. Die Strafen für alle Fälle von Dienstverschwerung und Vernachlässigung werden auf 5 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe erhöht.

Beschlüsse der Rheinlandkommission über die Eisenbahnen.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Havasmeldung aus Paris hat die Interalliierte Rheinlandkommission unter dem Vorsitz Tirards in der Frage der Eisenbahnen des besetzten Gebiets wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat beschlossen, daß der Verkehr der deutschen Eisenbahnen einer alliierten Regie zu übertragen ist. Sitz letzterer werde Koblenz sein. Vorläufig bleibe sie in Düsseldorf. Die Rechtmäßigkeit dieses Eingriffs in die deutsche Oberhoheit sei damit begründet worden, daß Deutschland seine Eisenbahner aufgefordert habe, den Franzosen und Belgiern den Gehorsam zu verweigern.

W. T.-B. **London**, 1. März. Die „Times" berichtet, daß die Vereinbarungen betreffs Übernahme der Rhein- und Ruhr-Eisenbahnen durch Frankreich und Belgien fast vollendet seien.

Die Währungsfrage in den besetzten Gebieten.

W. T.-B. **Paris**, 1. März. Wie die „Journée industrielle" mitteilt, kommen heute wieder die belgischen Sachverständigen Janson, Direktor der belgischen Nationalbank, und van Zeeland, der ebenfalls der belgischen Nationalbank angehört, in Paris an, um mit dem Vertreter des französischen Finanzministeriums, Parmentier, und anderen französischen Sachverständigen über die Währungsfrage in den besetzten Gebieten zu verhandeln.

Einziehung der Verbrauchssteuern durch die Alliierten.

Br. **Düsseldorf**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) General Degoutte hat für das Ruhrgebiet eine neue Verordnung über die Einziehung von Verbrauchssteuern auf Weine, Schaumweine, Zigarren und verarbeiteten Tabak erlassen, die künftighin auf Rechnung der alliierten Regierungen erhoben werden. Diese Verordnung gilt vorläufig nur für das Ruhrgebiet und den Brückenkopf Duisburg und Düsseldorf, würde aber wahrscheinlich auch durch eine Ordonnanz der Rheinlandkommission auf die altbesetzten rheinischen Gebiete ausgedehnt werden. Zahlungsverweigerung zieht nach der diesbezüglichen Verordnung des Oberkommandierenden der Ruhrarmee Schließung der Geschäfte der Schuldigen nach sich.

Beschlagnahme der Arbeitslosengelder in Ludwigshafen

Br. **Ludwigshafen a. Rh.**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die zur Auszahlung an die Arbeitslosen bestimmten Gelder sind gestern nachmittag im Ludwigshafener Arbeitsamt von den Franzosen beschlagnahmt worden. Die Stadt Ludwigshafen hatte bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim 7 Millionen Mark für Arbeitslosenunterstützungen deponiert, die nach und nach abgehoben und ausbezahlt wurden. Der Rest von 2½ Millionen Mark, die heute zur Auszahlung kommen sollten und zu diesem Zweck nach Ludwigshafen verbracht wurden, wurden beschlagnahmt. Die Beamten der städtischen Arbeitsamtes, die von den Franzosen in ihren Diensträumen festgehalten wurden, wurden gestern abend 7 Uhr wieder entlassen. Die Franzosen begründen die Beschlagnahme der Gelder damit, daß die Arbeitslosenunterstützung von der Ruhrhilfe stammte, was jedoch nicht den Tatsachen entspricht.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Franzosen verteidigen die Beschlagnahme der Lohngelder mit der Behauptung, es handle sich um Streikgelder. Wie mitgeteilt wird, ist dies eine irrige Bezeichnung. Es handelt sich um keinen Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern um eine durch die Besatzungsmächte aufgezwungene Betriebsruhe.

Die Verkehrslage.

W. T.-B. **Frankfurt a. M.**, 1. März. Entgegen einer hiesigen Blättermeldung ist der Pendelverkehr zwischen Limburg und Kriftel auf der Strecke Höchst-Limburg nicht eingestellt.

W. T.-B. **Frankfurt a. M.**, 2. März. Durch die Besetzung der Bahnhöfe Wahn und Troisdorf seitens der Franzosen ist der Durchgangszugverkehr Frankfurt-Köln unterbrochen. Die Züge verkehren vorerst nur von Frankfurt bis Siegburg und zurück sowie von Köln nach Porz-Urbach und zurück. Die Umleitung der D-Züge über Gießen wird noch erwogen.

W. T.-B. **Köln**, 1. März. Über die Betriebslage wird gemeldet: Im Bezirk Siegburg sind bei der Überführung in Honnef a. d. S. von 24 Wagen Umzugsgut nur 2 Wagen durchgelassen worden. Ebenso wurden 6 Wagen mit Weizen beladen für Österreich, und 40 Wagen holländische Kohle für die Schweiz angehalten. Die Bahnhöfe Engers, Neuwied, Rösdorf und Wahn sind von französischen Truppen besetzt worden. Der Zugverkehr nach Ehrenbreitstein ist unterbrochen.

W. T.-B. **Köln**, 2. März. Wie wir hören, ist die kürzlich gemeldete Requisition von elf Diensträumen in dem Gebäude der Reichsbahndirektion, nachdem sie auf deren Einspruch zunächst aufgeschoben war, nunmehr doch erfolgt. Die Reichsbahndirektion hat ihren ablehnenden Standpunkt aufrechterhalten. Infolgedessen hat die Inbesitznahme nur zwangsweise durchgeführt werden können.

Die Strecke Mülheim-Kettwig stillgelegt.

W. T.-B. **Bochum**, 1. März. Heute früh besetzten die Franzosen die Bahnhöfe Mülheim-Hauptbahnhof, Mülheim-Styrum, Mülheim-Eppinghen und Mülheim-Broich. Die Strecke Mülheim-Kettwig ist dadurch stillgelegt.

Verhaftete Eisenbahnbeamte.

Wd. **Mainz**, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Von der Besatzungsbehörde wurden folgende Eisenbahnbeamte und -bedienstete der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und des Deutschen Eisenbahnerverbandes verhaftet: Gewerkschaftssekretär Ludwig, Wagenmeister Emig, Wagenmeister Schupp, von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner; Eisenbahnsekretär Schmelzer, Eisenbahnanwärter Karsten und Eisenbahningenieur Jost von der Beratungsstelle für ausgewiesene Eisenbahner. Die beiden ersteren wurden jedoch wieder freigelassen. Vom Deutschen Eisenbahnerverband wurden verhaftet: die Gewerkschaftssekretäre Böswetter und Roth, Oberregierungsrat Hack und Oberinspektor Krimmel (Darmstadt).

Wd. **Mainz**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Über die gestrige Haussuchung in den Bureaus der drei Eisenbahnergewerkschaften berichtet das „Echo du Rhin" noch, daß außer den bereits gemeldeten 5 Verhaftungen die Persönlichkeiten von 15 anderen Leuten festgestellt wurde, die sich zur Verfügung der Kriminalpolizei halten müssen. Es wurden große Papiervorräte und ein Betrag von 140 Millionen Mark beschlagnahmt. — Nach dem gleichen Blatt wurden in Bonn durch die gleiche Maßnahme 170 Millionen Mark beschlagnahmt und 2 Verhaftungen vorgenommen.

Der Oberbürgermeister von Pirmasens zu 4 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Geldstrafe verurteilt.

Wd. **Mainz**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Kriegsgericht des Generalstabs der französischen Rheinarmee verurteilte heute den Oberbürgermeister von Pirmasens, Otto Friedrich Strobel, wegen Gehorsamsverweigerung gegenüber einem Befehl des Kreisdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission zu 4 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe. Die Anklage besagte, der Oberbürgermeister habe sich am 9. Februar geweigert, einem Befehl des französischen Kreisdelegierten Folge zu leisten, der ihm vorschrieb, Plakate anschlagen zu lassen, die sich auf die Ordonnanz 184c der Interalliierten Rheinlandkommission bezogen. Der Angeklagte rechtfertigte seine Stellung zu dem Befehl des Kreisdelegierten mit einer ausdrücklichen Anweisung der bayerischen Staatsregierung vom 21. Januar. Der Angeklagte erklärte weiter, er sei als deutscher Beamter durch seinen Diensteid gegenüber der Staats- und Reichsregierung strafdisziplinarrechtlich gebunden. Als deutscher Beamter habe er nicht gegen die Anordnungen seiner Regierung handeln können. — Der Vorsitzende erklärte, daß diese Rechtfertigung vom Gericht nicht angenommen werden könne, weil im besetzten Gebiet die Anordnungen der Rheinlandkommission allein rechtsgültig seien. Der gleichen Ansicht war das Gericht auch gegenüber der weiteren Erklärung des Angeklagten, daß der Stadtrat von Pirmasens, dem er den Befehl über den Anschlag der Plakate zur Entscheidung vorgelegt habe, ihm anheimgab, den Anschlag nicht zu vollziehen. Der Kreisdelegierte, der als einziger Zeuge vernommen wurde, stellte dem Angeklagten das Zeugnis aus, daß er bis zum 21. Januar den Befehlen der Interalliierten Rheinlandkommission stets nachgekommen sei.

Auch ein Theaterbesuch.

Von Franz Carl Endres.

Obgleich meine Einnahmen als Schriftsteller kaum ausreichen, um das Porto auf die Manuskripte mir zu ersetzen, beschloß ich doch, mit meiner Frau die Oper zu besuchen. Wir hatten nämlich 27 Kilogramm altes Zeitungspapier verkauft, was uns über 5000 M. einbrachte. Und da sagte ich tollesmutig: „Das setzen wir in Musik um".

Das war aber leichter gesagt, denn getan. . .

Meine Frau ist — für Frauen „begreiflicherweise" — nicht pünktlich. Sie kommt deshalb stets zu spät. Natürlich ist immer eine zwingende Ursache vorhanden. Und wehe mir, wenn ich das „Zwingende" der Ursache nicht einsehe!

Diesmal war es der Hut, der in letzter Minute gewechselt werden mußte. Das war zwingend. Der andere Hut aber paßte nicht zum Kleid. Also mußte das Kleid auch gewechselt werden. Das war zwingend.

„Liebste Angelika", seufzte ich, „du hast ja im Theater gar keinen Hut auf. . ."

„Das verstehst du nicht", erwiderte sie. . . „Wenn ihr Männer euch doch nicht um Dinge kümmern wolltet, die nur . . ."

„Ich meine ja nur", seufzte ich wieder. Ich sage immer: „Ich meine ja nur", wenn ich nichts mehr meine.

Wir kamen um 10 Minuten zu spät ins Theater.

In unserem Theater herrscht eine grenzenlose Ordnung. Sobald die Vorstellung begonnen hat, werden die Türen zum Parkett geschlossen, und es wird niemand mehr hereingelassen.

Meine Frau tobte.

„Unverschämtheit! Man kann doch ganz leise hineingehen."

„Ich bedaure, gnädige Frau!" sagte der Diener. „Ich habe strenge Vorschrift."

Wir blieben den ersten Akt vor der verschlossenen Tür. Man hörte kaum einen Ton.

In der Pause nahmen wir unsere Plätze ein.

Plötzlich entdeckt meine Frau, daß sie ihr Täschchen mit dem Taschentuch und sonstigen wichtigen Gegenständen in der Garderobe hat liegen lassen.

Ich erhebe mich. Sie auch, denn ich finde nichts allein. Wir suchen.

„Wir waren doch zuerst in der Garderobe links", sagt meine Frau, „weil du dir einbildetest, wir hätten die Plätze links."

Ganz richtig. Wir geben um das ganze Foyer auf die linke Seite des Theaters.

Glücklicherweise hat die Garderobenfrau das Täschchen entdeckt und aufbewahrt.

Es läutet.

Ich verabreiche der Garderobenfrau ein königliches Trinkgeld. Eine halbe Novelle!

Wir eilen zurück.

Eine Locke hat sich vom schönen Haupt meiner Gattin gelöst. Es ist unmöglich, so das Parkett zu betreten.

Vor einem Spiegel wird die Locke aufgesteckt, und bei dieser Gelegenheit wird die ganze Frisur einer gründlichen Durchsicht unterzogen.

Als wir an den Eingang unseres Parketts kamen, hatte der zweite Akt schon begonnen.

„Ich bedaure, gnädige Frau!" sagte der Diener.

„Ich weiß", unterbrach ich ihn, „Sie haben strenge Vorschrift. Aber hier nehmen Sie!"

Ich opferte die zweite Honorarhälfte einer Novelle.

„Ich danke schön, gnädiger Herr. Aber aufmachen darf ich nicht."

Meine Frau sank schluchzend in ein Sofa. Ich tobte.

Wir warteten endlos.

Nun hörte man den Beifall.

Die Türen wurden aufgemacht. Die Menschen strömten heraus. Ich traute meinen Augen nicht.

„Die Leute ziehen sich ja an?" stammelte ich den Theaterdiener an. „Was ist denn mit dem 3. Akt?"

„Ja gnädiger Herr", grinste das Scheusal, „in der neuen Regie wird doch der 2. und der 3. Akt in einem Stück gespielt, da gibt es keine Pause mehr."

Ich trug die Tatsache meiner auf dem Sofa eingeschlummerten Gattin vor.

„Liebste Angelika, ein eigenartiges Vergnügen für zusammen 6500 Mark! Aber deine Frisur ist reizend und auch dein Kleid. . ."

„Soll das Spott sein?" rief die Gattin.

„O, ich meine nur."

„Schreibe eine Novelle darüber", sagte Angelika beim Heimweg, „dann ist das Geld wenigstens nicht verloren."

„Eine Novelle?" seufzte ich. „Ach, Angelika, was hast du für größenwahnsinnige Vorstellungen von Honoraren!"

Grube Gottfried.

Von Curt Seibert.

Jeden Morgen bin ich eine Stunde auf der Bank. Ich erkundige mich dann, wie der Dollar steht, und nach dem Befinden meiner Aktien. Ob sie sich erholt haben, wann sie Junge bekommen. Ich frage nach Verzugs- oder Gratisaktien, nach dem Bonus und der Dividende und nach neuen Tips.

Vor einiger Zeit traf ich einen Bekannten, der sich für 400 Millionen ein Gut in Pommern gekauft hat. Das findet er billig, und ich auch, denn ich habe es ja nicht bezahlen müssen. Er ist immer gut informiert.

„Habe eine glänzende Sache", erzählte er. „Eine fabelhafte Sache. Müssen Sie sofort kaufen. Grube Gottfried."

„Kenne ich nicht."

„Das ist ja das Famose an der Geschichte", sagte er. „Kein Mensch kennt sie. Ganz große Grube, liegt bei Aachen. Erstklassige Förderung. Aktien waren bisher in festen Händen. Werden jetzt auf den Markt geworfen. Geben 100 Prozent Dividende. Junge und Bonus."

„Woher haben Sie den Tip?" frage ich interessiert.

„Geheimnis!" flüsterte er. „Kenne den Generaldirektor. Aber Sie müssen schnell kaufen, ganz schnell, sonst sind sie weg."

Da ich wußte, daß er seine Millionen nur an der Börse verdient hatte, lief ich in das nächste Restaurant und bestellte bei meiner Bank telephonisch sofort bestens zehn Grube Gottfried. Abends kaufte ich mir eine Zeitung und entfaltete sie unter einer Laterne. Ich hatte die Aktien zu 8000 das Stück bekommen. Das war ein niedriger Kurs, und ich war sehr vergnügt. Bei der nächsten Börse bemerkte ich, daß ich sie an diesem Tag viel billiger hätte kaufen können. Sie waren auf 6000 gefallen. Der Herr am Effektenschalter sagte: „Wir wußten gar nicht, warum Sie solche Eile hatten mit der Grube Gottfried. Die kauft hier kein Mensch."

Als ich eine Woche später durch Aachen kam, fragte ich einen mir bekannten Bankier nach meinen Aktien. Als der den Namen hörte, streckte er beide Arme in die Luft und rief: „Hände weg von Gottfried!"

Dann erzählte er mir. Er habe sich die Grube persönlich angesehen, da auch er von dem Tip gehört hatte. Es sei eine ganz kleine kümmerliche Sache. Die Leute förderten dort nur Steine. Kein Stäubchen Kohle, nichts wie Steine. Außerdem würde die Grube in kurzer Zeit stillgelegt.

Sofort telegraphierte ich an meine Bank und ließ alles zehn bestens verkaufen. Als ich wieder nach Berlin kam, mußte ich feststellen, daß ich sie an der nächsten Börse viel besser hätte loswerden können. Meine waren für 5000 weggegangen, nun standen sie 11 000. Aber ich war froh, daß ich das gefährliche Papier los war. Da traf ich gestern meinen Bekannten wieder, der mir den Tip gegeben hatte. Schon von weitem schwenkte er den Kurszettel.

„Haben Sie schon gelesen?" schrie er über die ganze Straße. „Grube Gottfried 34 000!!"

„Unmöglich", sagte ich, „das Werk wird ja stillgelegt."

Mussolini über Italiens Haltung in der Ruhrfrage

D. **Rom**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstagnachmittag hat sich der Ministerrat unter dem Vorsitz Mussolinis und bei Anwesenheit aller Minister, auch des Kommissars der Handelsflotte und des Unterstaatssekretärs Aurbo, versammelt. Mussolini äußerte sich dabei über verschiedene Punkte der auswärtigen Politik. Die Situation an der Ruhr scheine in den letzten Wochen stationär, während die beiden Gegner auf ihrem Widerstand beharrten. England habe seine leicht abwartende Haltung nicht aufgegeben. Italien habe seine technischen Elemente im Ruhrgebiet weder verringert noch vergrößert. Eine neue Richtung in der Haltung der Gegner könne eingeschlagen werden dadurch, daß der eine dem anderen Vorschläge vorlege, oder durch eine Änderung der politischen Ziele, die Frankreich verkündet habe. Die Ziele müßten auf die Bezahlung der Reparationen beschränkt werden. Der Geduldskrieg, der sich im Ruhrgebiet abwickele, könne trotz des Erwartens eines raschen Endes noch lange andauern.

Der „Mainzer Anzeiger" abermals verboten.

Wd. **Mainz**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Mainzer Anzeiger" wurde wiederum auf drei Tage verboten.

Verurteilte Bürgermeister.

Br. **Landau**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Vom französischen Kriegsgericht wurden die Bürgermeister Nagel von Rorbeim und Fries von Edigheim zu je 6 Monaten Gefängnis und je 100 000 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie sich geweigert haben, einen französischen Requisitionsbefehl auszuführen, mit der Begründung, daß der Requisitionsbefehl mit dem Rheinlandabkommen in Widerspruch stehe. Unter derselben Beschuldigung wurde der Gemeindesekretär Enzenberger von Edigheim vom französischen Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Oberbürgermeister von Gladbeck verhaftet.

W. T.-B. **Köln**, 2. März. Die „Köln. Ztg." meldet: Der Oberbürgermeister von Gladbeck, Dr. Jos., ist heute morgen aus dem Bett heraus verhaftet worden.

Die Schwierigkeiten der französischen Industrie.

W. T.-B. **Paris**, 2. März. Wie die „Journée Industrielle" mitteilt, hat Ministerpräsident Poincaré gestern abend die Vertreter der verschiedenen Branchen der Metallindustrie empfangen. Sie hatten mit ihm eine Besprechung über die derzeitigen Schwierigkeiten in der Industrie und die Folgen, die sich daraus für die allgemeinen Interessen des Landes ergeben könnten. Der Unterredung wohnten der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Finanzminister, der Handelsminister und der Arbeitsminister bei. Nach dem Blatt sind verschiedene aktive Maßnahmen in Erwägung gezogen worden.

Die Konferenz über die Besatzungskosten.

D. **Paris**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz über die Besatzungskosten dauerte am Donnerstag von 4.30 Uhr bis 7 Uhr nachmittags. Es wurde ein offizielles Kommuniqué veröffentlicht, worin erklärt wird, daß die Frage der Verteilung der amerikanischen Besatzungskosten geregelt werde, daß aber noch kein Beschluß gefaßt worden sei. Die nächste Sitzung würde am 5. März stattfinden.

Der „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß Amerika nicht Sachleistungen, sondern Barleistungen gefordert habe.

Eine Demonstration der Ruhrflüchtlinge in München.

W. T.-B. **München**, 2. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zog heute ein Teil der hier angekommenen Ruhrflüchtlinge, die sich über die Notiz der „Münchener Post": „Was gebt hier vor?" erregt hatten, vor das Verlagsgebäude der Zeitung. In der betreffenden Notiz war ausgeführt, daß es sich nicht um Ruhrflüchtlinge, sondern um Arbeitslose und durch die Hakenkreuzler nach München gezogene Personen handele. Die Demonstranten, unter denen sich auch Nationalsozialisten befanden, versuchten, in das Gebäude einzudringen; die Polizei verhinderte dies und räumte den Platz vor dem Gebäude, wobei eine Anzahl Personen festgenommen wurden. Zu Zerstörungen ist es nicht gekommen.

Die Weinaffäre Hermes vor dem Reichsgericht.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der wegen Beleidigung des Finanzministers Hermes zu 10 000 M. Geldstrafe verurteilte Redakteur Heniel von der früheren „Freiheit" hat bekanntlich Revision gegen das Urteil eingelegt. Wie die „N. P. Z." meldet, wird die Weinaffäre am 15. März vor dem Reichsgericht nochmals aufgerollt werden.

Neue Schwierigkeiten in der Orientfrage

D. **London**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Botschafter St. Aulaire hatte gestern eine Unterredung im Foreign Office mit dem Unterstaatssekretär Sir Eyne Erce. Die Unterredung war von großer Bedeutung. Der französische Botschafter machte zunächst Vorstellungen über den Beschluß der englischen Regierung, ihre Kriegsschiffe vor Smyrna zurückzuziehen, ohne daß der Beschluß der französischen Regierung mitgeteilt wurde. Danach diskutierten die beiden Diplomaten über die Orientfrage. Sie tauschten die Nachrichten aus, die die beiden Regierungen erhalten haben. Es ging daraus hervor, daß Kemal-Pascha infolge der Opposition der Nationalversammlung den Plan, den er der Nationalversammlung unterbreiten wollte, aufgeben mußte. Kemal-Pascha hatte den Vorschlag Ismet-Paschas zunächst angenommen, der eine Unterzeichnung des Friedensvertrages vorsah, während die finanziellen und wirtschaftlichen Klauseln erst in sechs Monaten und die Frage von Mossul erst in einem Jahr behandelt werden sollen. Die Mehrheit der Angehörigen der Nationalversammlung wolle aber keine Änderung des Nationalpaktes vornehmen. Die Regierung war darum genötigt, einen neuen Plan auszuarbeiten, der den alten wesentlich abändert und u. a. auch vorsieht, daß Karagatsch und Mossul der Türkei zugehören müssen.

Die Teilnahme Amerikas am Internationalen Gerichtshof.

W. T.-B. **Paris**, 1. März. Der „New York Herald" meldet aus Washington, im Anschluß an eine Unterredung zwischen Präsident Harding und Senator Lodge habe der Präsident sich bereit erklärt, dem Kongreß nach Ablauf der gegenwärtigen Tagung den Vorschlag betr. die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Internationalen Gerichtshof im Haag vorzulegen. Senator Lodge habe dem Präsidenten den Fragebogen der Kommission für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt, der an den Staatssekretär Hughes zur Prüfung gehen soll.

Wiesbadener Nachrichten.

Meteorologisches von den Wetterlaunen.

Die Laune des Wetters ist sprichwörtlich, und wir haben jetzt gerade wieder einen Umschlag erlebt, der von stärkster Winterkälte in linde Frühlingsluft überging. Aber dem Erforscher der Naturgesetze bietet sich auch in diesen Veränderlichkeiten eine gewisse Regelmäßigkeit dar. Die Veränderlichkeit der Temperaturen aufeinanderfolgender Monate und die periodischen Schwankungen der Jahrestemperatur in Deutschland hat Franz Baur in einer Abhandlung untersucht, über die K. Knoch in den „Naturwissenschaften" berichtet. Die Veränderlichkeit der Temperatur bei aufeinanderfolgenden Monaten ist im Gegensatz zur Veränderlichkeit in den gleichen Monaten bisher nur selten untersucht worden. Verarbeitet wurden die Beobachtungen in dem 50jährigen Zeitraum von 1870 bis 1919, und zwar die Berichte von gleichmäßig über Deutschland verteilten Wetterstationen, nämlich Königsberg i. Pr., Berlin, Hamburg, Breslau, Leipzig, Münster, Bamberg, Frankfurt a. M., München und Karlsruhe. Auf Grund dieses reichen Materials wurde die mittlere Temperatur für Deutschland in den einzelnen Monaten errechnet. Es ergaben sich Werte, die zwischen 16° im Juli und −0,7° im Januar schwanken. Der Unterschied der Abweichungen, den zwei aufeinanderfolgende Monate vom Normalwert zeigen, wird als „zwischenmonatliche Veränderung" und das Mittel aus einer Reihe solcher Unterschiede als „zwischenmonatliche Veränderlichkeit" der Temperatur bezeichnet. Der Jahresgang entspricht bei den errechneten Werten vollkommen dem der mittleren Veränderlichkeit, aber diese ist nicht allein ausschlaggebend, sondern es zeigt sich auch noch eine gewisse Erhaltungstendenz der einmal bestehenden Temperatur, die von Monat zu Monat in ganz charakteristischer Weise wechselt. Es zeigt sich dabei, ob im Durchschnitt auf zu warme Monate wieder zu warme oder umgekehrt auf zu kalte wieder zu kalte folgen. Die größte Erhaltungsneigung besteht vom Februar zum März und die geringste vom Mai zum Juni. Das Februarwetter erhält sich also am häufigsten in den März hinein; das zweitgrößte Beharrungsvermögen zeigt das Juliwetter, das in den August hinein fortwirkt. Am jähesten sind die Umschläge vom Mai zum Juni. Diese Erhaltungstendenz vom Februar zum März ist nicht durch Zufall bedingt, sondern sie hängt mit dem ganzen Verlauf des Winters zusammen. So folgte in den Jahren 1870 bis 1919 in Deutschland in 78 Prozent der Fälle auf einen zu warmen Winter auch ein zu warmer März. Baur versucht mit Hilfe seiner Ergebnisse, den Temperaturcharakter des nachfolgenden ersten, zweiten und dritten Jahres hervorzusagen, wobei als Haupttypen: sehr warm, warm, normal, kühl, kalt unterschieden werden. Unter den 57 gegebenen Vorhersagen standen nur 6, d. h. 16 Prozent, in vollständigem Gegensatz zu der wirklich eingetretenen Durchschnittstemperatur.

— **Autoverkehr Wiesbaden-Frankfurt a. M.** Zur Leipziger Frühjahrsmesse (4. bis 10. März) besteht, worauf wir aus kaufmännischen Kreisen aufmerksam gemacht werden, ein passender Auto-Omnibusanschluß ab Wiesbaden zu den fahrplanmäßigen Zügen ab Frankfurt a. M. Mit dem Auto-Omnibus ab Friedrichstraße 36 8.30 Uhr vormittags und 2 Uhr mittags werden die Züge 1.12 bezw. 6 Uhr ab Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) rechtzeitig erreicht. — Die Auto-Omnibusse Wiesbaden-Frankfurt der Wiesbadener Auto-Verkehrsgesellschaft. Verkaufsstelle Reisebureau L. Rettenmayer, Kaiser-Friedrich-Platz 2, werden, um den Anschluß an den Hauptzug nach Süddeutschland, ab 12.12 Uhr Frankfurt, und den Hauptzug nach Nordwestdeutschland, ab 5.10 Uhr Frankfurt, zu erreichen, von Sonntag an nach dem im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlichten Fahrplan gefahren.

— **Wiederaufnahme der Wohnungsaufsicht.** Die Wohnungsaufsicht mußte während des Kriegs und in der Nachkriegszeit stark eingeschränkt und vielfach ganz eingestellt werden. Die Wohnungsämter hatten genug mit der Erlassung und Verteilung der vorhandenen Wohnungen zu tun. Die Aufsicht kann aber auch vor allem dazu beitragen, einem weiteren Verfall des alten Wohnungsbestandes vorzubeugen. Nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers kann das Reichsmietengesetz die Wiederherstellung und ausreichende Instandhaltung des Bestands an alten Häusern herbeiführen. Die zweckmäßige Verwendung des Zuschlags für laufende Instandsetzungsarbeiten soll auf Antrag des Mieters oder von Amts wegen gesichert werden. Läßt der Vermieter trotz Aufforderung ferner eine notwendige große Instandsetzungsarbeit nicht ausführen, so kann die Gemeinde die Arbeit selbst vornehmen und die dazu erforderlichen Mittel in Anspruch nehmen. Es soll auch dafür gesorgt werden, daß die Mittel sachgemäß verwendet und zunächst die dringlichsten Arbeiten ausgeführt werden.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, 1. März. Aufgetrieben waren: 5 Ochsen, 5 Bullen, 18 Kühe und Färsen, 114 Kälber, 2 Schafe, 81 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh und Schweinen schleppend, bei Kälbern mittelmäßiges Geschäft. An Preisen wurden notiert: Ochsen: junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2400 bis 2600 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 2000 bis 2200 M. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 2200 bis 2300 M., vollfleischige, jüngere 1900 bis 2000 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1700 bis 1800 M. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 2700 bis 2800 Mark, vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 2200 bis 2400 M., wenig gut entwickelte Färsen 1900 bis 2000 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 1700 bis 1800 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 1200 bis 1400 M., gering genährte Kühe 1000 bis 1200 M. Kälber: feinste Mastkälber 2900 bis 3000 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber 2700 bis 2800 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 2400 bis 2500 M., geringere Saugkälber 2200 bis 2300 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 3100 bis 3200 M., unter 80 Kilogramm 3000 bis 3100 M., von 100 bis 120 Kilogramm 3200 bis 3300 M., von 120 bis 150 Kilogramm 3300 bis 3400 M. unreine Sauen und geschnittene Eber 2800 bis 2900 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— **Wucherbekämpfung.** Zwischen dem preußischen Landespolizeiamt und den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften ist ein Einverständnis erzielt, das die Einrichtung von Meldestellen durch die Ortskartelle der Gewerkschaften vorsieht. Bei ihnen können die Verbraucher, die sich benachteiligt fühlen, Anzeige erstatten. Meldestellen für den Deutschen Gewerkschaftsbund sind errichtet: Beim D. H. V. Sedanplatz 3, beim V. W. A., Mauritiusstraße 1, Christliche Gewerkschaften, Oranienstraße. Sie geben nach ihrer Prüfung diese Anzeigen an die Ortspolizei zur weiteren Verfolgung ab. Dabei ist in Aussicht genommen, daß alle Verbraucherorganisationen, so besonders auch die Kleinrentner zur Wahrung der Interessen der Verbraucher herangezogen werden. Für die Polizeiverwaltung bedeutet es eine wesentliche Vereinfachung, wenn die Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen in der Wucherbekämpfung gemeinsam auftreten und zu diesem Zweck örtliche Vertrauenskommissionen bilden, mit denen die Polizeiorgane ständig in Fühlung bleiben können. Für Wiesbaden sind diese Kommissionen bereits gebildet.

— **Wichtige Gesetze und Verordnungen.** Eine Reihe von wichtigen Gesetzen und Verordnungen sind jetzt mit der Verkündung in Kraft getreten. Es ist dies vor allem das Notgesetz mit seinen verschiedenartigen Vorschriften. Gastwirtschaft bedarf der Erlaubnis. Die oberste Landesbehörde kann die Polizeistunde näher bestimmen. Sie kann Einschränkungen von Vergnügungen vorschreiben. Bei Strafen wegen Preistreiberei, Schleichhandel, verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände usw. kann die Bekanntmachung angeordnet werden. Der Reichspräsident kann Paß- und Sichtvermerkszwang vorübergehend einführen usw. Das Jugendgerichtsgesetz erklärt als Jugendlichen, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Wer eine strafbare Handlung begeht, ehe er 14 Jahre alt geworden ist, ist nicht strafbar. Auch ein Jugendlicher ist nicht strafbar, wenn er unfähig war, das Ungesetzliche einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Verordnungen betreffen die Besteuerung von ausländischem Vermögen und Einkommen sowie mannigfachen Erhöhungen von Geldbeträgen.

— **Der Höchstsatz für Kirchensteuern.** Die Staatsbehörde hat den Kirchenbehörden Mitteilung zugehen lassen, daß sie Kirchensteuersätze nur bis zu 60 Prozent des Reichseinkommensteuersolls genehmigt. — In Wiesbaden, wo die Veranlagung zur Kirchensteuer für das Jahr 1922 dieser Tage versandt wurde, ist die Kirchensteuer auf 50 Prozent des im Jahre 1921 gezahlten Einkommensteuerbetrags festgesetzt worden.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist in der Woche vom 4. bis zum 10. Februar im Durchschnitt auf 1000 Bewohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet von 14.3 auf 14.0 gesunken. Sie fiel in ganz Berlin auf 12.7, Alt-Berlin 15.3, Neu-Berlin 12.0, Köln auf 12.1, Dortmund 10.3, Duisburg 13.0, Gelsenkirchen 10.0, Elberfeld 8.7, Aachen 17.1, Hamborn 15.4, Buer 14.0, Bremen 12.3, Stettin 16.5, Kassel 14.1, Erfurt 10.7, Dresden 12.4, Mainz 12.1, Wiesbaden 17.2, München 13.6, Karlsruhe 13.1. Die Sterblichkeit stieg in Essen auf 15.0, Düsseldorf 13.0, Barmen 13.9, Bochum 15.9, Krefeld 17.2, Mühlheim a. d. R. 15.5, M.-Gladbach 17.0, Oberhausen 17.6, Münster i. W. 16.9, Hamburg 13.1, Königsberg i. P. 17.1, Kiel 15.1, Altona 12.9, Lübeck 15.7, Breslau 18.8, Hannover 15.7, Magdeburg 14.9, Halle 17.4, Braunschweig 18.8, Leipzig 14.5, Chemnitz 13.8, Plauen 12.2, Frankfurt a. M. 10.0, Mannheim 16.2, Ludwigshafen 15.6, Nürnberg 12.4, Stuttgart 15.9, Augsburg 17.3.

— **Schlafwagengebühren und Liegewagen.** Vom 22. Februar ab werden auf Grund einer Verfügung des Reichsverkehrsministers Bettplätze in den Schlafwagen 1. und 2. Klasse allgemein nur noch gegen Lösung von Fahrkarten, Zuschlägen und Bettkarten 1. Klasse ausgegeben; die Abteile werden jedoch doppelt belegt. Wollen Reisende ein Schlafwagenabteil allein benutzen, so haben sie den Betrag für Fahrkarte, Zuschlag und Bettkarte 1. Klasse doppelt zu entrichten. Mit Wirkung vom 1. März (Vorverkauf vom 15. Februar ab) tritt eine neue Erhöhung der Schlafwagenpreise in Kraft: es kostet ein Bettplatz einschließlich Fahrpreiszuschlag (ausschließlich Fahrkarte 1. Klasse) 30 000 M. zuzüglich 1500 M. Vormerkgebühr; ein Platz im Liegewagen

---

„Wird stillgelegt? Ich dachte, es existiert schon gar nicht mehr. Ist auch ganz egal. Die Hauptsache ist der Tip! Der Tip! Alle Leute kaufen und die Aktie steigt." Was dahinter steckt, spielt doch keine Rolle."

Aus Kunst und Leben.

* **Das Ende des Expressionismus.** Dr. Pleßner aus Köln, der auf eine Einladung der „Literarischen Gesellschaft" im kleinen Saal des Kurhauses sprach, suchte den Expressionismus nicht als einen Anfang, sondern als das Ende eines mit Notwendigkeit sich abspielenden Prozesses zu begreifen und ging deshalb bis zur französischen Revolution als dem Auftakt der modernen Zeit zurück. Neben Rousseau, den Zertrümmerer des alten Lebensstils, tritt die deutsche Philosophie, die das Ich zum Gesetzgeber der Natur macht und damit bereits einen expressionistischen Gedanken formt. Diesem Subjektivismus der Weltanschauung entspricht vor allem die Kunst der Romantik als eine gewaltsame Entwirklichung der Wirklichkeit. Auch in der Neuromantik der Wagner und Böcklin, in dem Aristokratentum der Hofmannsthal und Nietzsche, ja sogar im Impressionismus betonte Dr. Pleßner die spontane Tätigkeit des nach Illusion strebenden Geistes. Der eigentliche Expressionismus bedeutete zunächst nur einen Protest gegen die Formenauflösung der vorangehenden Epoche und entwickelte sich erst später zu einem Widerspruch gegen den seelenlosen Wirklichkeitssinn des Bourgeois. Mit Wedekind und Sternheim beginnt dann eine Bewegung, die in Toller und Werfel ekstatische Bekenner eines neuen Menschentums findet. Im allgemeinen unterstrich der Redner die negative Seite des Expressionismus und verneinte die Frage, ob er die Kunst der Zukunft sei. Dann aber schien er doch wieder an die Möglichkeit seiner Weiterbildung zu glauben, falls die Zeit für eine Auffassung der Natur nicht als Mechanismus, sondern als magischer Größe reif werde. Brachte der Vortrag auch nicht wesentlich Neues bei und ließ er eine eindeutige Stellungnahme vermissen, so erfreute er doch durch seine kultivierte Form und regte durch seine geschichtlichen Fernblicke zum Nachdenken an. W. W.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die dänische Gesellschaft zur Förderung der schönen und nützlichen Wissenschaften erteilte ihren diesjährigen Preis von 1000 Kronen dem Dichter Martin Andersen Nexö für seinen Roman „Stine Menschenkind".

Bildende Kunst und Musik. Der Komponist Joseph Pembaur, Direktor der Innsbrucker Musikschule und akademischer Musikdirektor der Universität Innsbruck, ist dort im Alter von 75 Jahren gestorben. Er ist vor allem als Komponist großer Chorwerke mit Orchester, zahlreicher Messen und anderer Vokalwerke weit über Österreich hinaus bekannt geworden. Seine Söhne sind der Pianist Joseph Pembaur und der Dresdner Hofkirchenmusikleiter und Direktor des Dresdner Opernchors Karl Pembaur. — Welche Preise für Bilder gegenwärtig bezahlt werden, ließ eine Kunstversteigerung erkennen, die dieser Tage bei Hugo Helbing in München veranstaltet wurde. Den Höhepunkt bei diesen Verkäufen erreichten zwei kleine Mönchsbilder von Grützner, für die nicht weniger als 14,5 und 10 Millionen Mark bezahlt wurden. Ein kleiner Defregger (Plauderei), der auf zwei Millionen veranschlagt war, erzielte 7 Millionen. Ein Gregor v. Bochmann (Estländisches Bauerndorf) wurde für 3,10 Millionen, ein Anselm Feuerbach (Stilleben) für 3,20 Millionen Mark losgeschlagen. Selbst Bilder von weniger bekannten Künstlern gingen nicht unter 1½ Millionen ab. — Vom 4. bis 10. August d. J. findet in Salzburg das Kammermusikfest der Internationalen Gesellschaft für neue Musik statt. Der Musikausschuß der Sektion Deutschland fordert alle deutschen Komponisten zur Einsendung geeigneter Werke (Kammermusik mit Streichern und Bläsern, Lieder, Sonaten — und nicht nur Manuskriptwerke) bis zum 20. März an die Geschäftsstelle der Sektion, z. H. Herrn Benedikt Lachmann, Berlin W. 30, Bayerischer Platz 13/14, auf. Die Vorprüfung erfolgt durch den aus fünf Mitgliedern bestehenden deutschen Musikausschuß, der seine Vorschläge an die international zusammengesetzte Jury weiterleitet, die dann endgültig über die Programmgestaltung des Salzburger Festes entscheidet. Zum deutschen Delegierten dieser Jury ist Herr Hermann Scherchen (Frankfurt a. M.) gewählt worden, der zugleich Obmann des deutschen Musikausschusses ist. Die Einsendungen sind eingeschrieben, mit deutlicher Angabe des Namens und der Adresse zu senden.

Wissenschaft und Technik. Wie der Direktor des Staatlichen Bauhauses zu Weimar (der ehemaligen Großherzoglich-Sächsischen Hochschule für bildende Kunst, verbunden mit der ehemaligen Großherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule), Dr. Walter Gropius, mitteilt, plant das Bauhaus für den Sommer dieses Jahres eine Ausstellung, welche die Ergebnisse seiner bisherigen Tätigkeit zeigen soll.

3. Klasse einschließlich Fahrpreiszuschlag (ausschließlich Fahrkarte 3. Klasse) 6000 M. zuzüglich 300 M. Vormerkgebühr. Liegewagen verkehren zurzeit (infolge der Ruhrbesetzung) nur auf der Strecke Berlin-(Königsberg)-Insterburg, während die Liegewagenläufe Berlin-München und Berlin-Köln eingestellt sind. Der Vorverkauf von Bett- und Liegeplätzen bleibt in den Händen des Mitteleuropäischen Reisebureaus und seiner Vertretungen; Schlafwagenplätze können in den Mer-Bureaus auch telegraphisch oder schriftlich bestellt werden. — Infolge der stetig steigenden Gebühren für die Schlafwagen ist die Nachfrage nach Liegewagen 3. Klasse außerordentlich stark. Vor einiger Zeit hatte das Breslauer Verkehrsamt beantragt, auch auf der Strecke Berlin-Oberschlesien Liegewagen 3. Klasse in Dienst zu stellen, mit der Begründung, daß der wirtschaftliche Zusammenhalt mit der neuen Provinz eine Vervollkommnung der Verkehrsverbindungen unabweisbar notwendig mache. Auf diese Eingabe erwiderte der Reichsverkehrsminister, daß er dem Ersuchen sofort entsprechen würde, sobald einige neue Liegewagen vorhanden sein würden. Darauf hat sich das Breslauer Verkehrsamt noch einmal an den Reichsverkehrsminister mit der Bitte gewendet, bis zur Einstellung von ganzen Liegewagen wenigstens einzelne Abteile von Personenwagen als Schlafabteile herzurichten, wie es die „Deutschen Verkehrsblätter" vor einigen Wochen von einer tschechoslowakischen Eisenbahnlinie berichtet hatten.

— **Die Mitgift der Reichspost.** Wegen Heirat ausscheidende Beamtinnen der Reichspost erhalten nach einer Entschließung des Reichstags eine Abfindung, für die jetzt die näheren Bestimmungen getroffen worden sind. Die Beamtinnen müssen am Tage des Ausscheidens sich mindestens 5 Jahre im Dienst befunden haben und verheiratet sein oder doch die feste Absicht haben, sich zu verheiraten. Da zur Ausführung dieser Absicht bekanntlich zwei gehören, so wird die Abfindung erst am Tage der Eheschließung fällig. Sie muß bis zum 30. September erfolgt sein. Im 6. und 7. Dienstjahr soll das 7fache, im 8. und 9. das 8fache, im 10. und 11. das 9fache, im 12. und 13. das 10fache, im 14. und 15. das 11fache und darüber hinaus das 12fache eines Monatseinkommens gezahlt werden. Als Dienstzeit gilt auch die im Lohn- oder Angestelltenverhältnis verbrachte Zeit. Die Maßnahme ist eine einmalige. Ob die Mitgift dauernd werden wird, hänat von den Erfahrungen ab.

— **Die Frachtkosten für einen Hering.** In Vorkriegszeiten kostete ein frischer Hering angefähr 2 bis 3 Pf. im hiesigen Wirtschaftsgebiet, und ein Salzhering mußte mit 5 Pf. bezahlt werden. Heute verursacht ein frischer Hering, wie uns mitgeteilt wird, allein an Bahnfrachtkosten von der Nordsee bis hierher nicht weniger als 45 M.

— **Barfreimachungsapparate für Behörden und Firmen** mit großem Briefverkehr zum eigenen Selbstfrankieren ihrer Sendungen hat die Reichspost herstellen lassen. Sie nennt sie Freistempler. Die ersten sind fertig und werden bei einigen Behörden ausgeprobt. Weitere werden demnächst einzelnen Firmen überwiesen. Man hat drei Arten hergestellt. Der Freistempler A druckt und verrechnet mit Hilfe von auswechselbaren Stempelglocken vier verschiedene Gebührensätze oder ein Mehrfaches von diesen. Die Stempler B und C können auf sämtliche Gebührensätze, wie Registrierkassen, eingestellt werden. Sie drucken Gebührenziffer, „Deutsches Reich", Einlieferungspostamt, Firma, Art des Freistemplers „A" usw., Apparatnummer und Kontrollziffer nach dem Stand des Zählwerks. B und C haben für sämtliche Gebührensätze die gleiche Umrahmung, A hat 15 verschiedene.

— **Eine neue Serie der 10 000-Mark-Banknoten.** In den nächsten Tagen wird eine 2. Serie der Reichsbanknoten zu 10 000 M. ausgegeben werden. Diese Serie unterscheidet sich von der bisher umlaufenden 1. Serie in folgender Weise: Der in weinroter Farbe gedruckte Kennbuchstabe auf der Vorderseite ist weggefallen. Der Rückseitendruck besteht aus zwei Seitenquiftochen, die oben durch die Worte „Zehntausend Mark" und unten durch den Strafsatz verbunden sind. In der Mitte befindet sich auf leicht angedeuteiem Adlerbild die große Wertzahl „10 000"; darüber stehen die Buchstaben „R. B. D.", darunter das Wort „Mark". Der Druck ist olivgrün. Durch die Mitte geht der deutlich sichtbare orangerote Faserstreifen.

— **Erdarten für Zimmerpflanzen.** Manche Lehrbücher der Blumenzucht beschreiben ausführlich die verschiedenen Erdarten, die bestimmte Pflanzen zu ihrem Gedeihen brauchen, und erwecken damit wohl den Eindruck, als müßten die einzelnen Mischungen streng auseinandergehalten werden. So ängstlich braucht man indes dabei nicht zu sein. Es genügt, zu wissen, daß Pflanzen mit sehr feinen Wurzeln eine leichte, d. h. sehr lockere Erde lieben. Eine solche Erde ist die Heideerde, die man in einer dünnen Schicht dort findet, wo Heidekraut wächst, ferner die Buchenlauberde, die in mehr oder weniger starker Schicht unter dem verrotteten Laub der Buchenwälder liegt, und die Nadelerde aus Nadelwaldungen. Auch die Torferde oder Moorerde ist eine leichte Erdart. Viele Pflanzen, wie Kamelien, Azaleen und Alpenrosen ziehen Torferde jeder anderen Bodenmischung vor. Alle starkwachsenden krautartigen Pflanzen bevorzugen die gehaltreichere Kompost- oder Mistbeeterde. Schweren Boden mit Lehmgehalt gibt man Pflanzen mit fleischigen Wurzeln.

— **Das Papierformat im Schriftverkehr der Behörden.** Die Formatordnung des Normenausschusses der deutschen Industrie wird jetzt von der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eingeführt. Die alten Größen sollen nach Möglichkeit im inneren Dienst aufgebraucht werden. Die Ausgangsnorm ist das Format A 0 (841×1189), dessen Fläche = 1 Quadratmeter ist. Sie werden in 2, 4, 8 gleiche Teile usw. geteilt. Das Format A 4 (210×297) gilt als Einheitsbriefbogen an Stelle der bisherigen Briefquart- und Foliobogenformate. Es soll an Stelle aller Größen der Behörden, Geschäfte und Private treten. A 6 (105×148) gilt als Postkarte.

— **Auch das Heiraten wird teuer.** Dem Reichstag ist ein Gesetz über standesamtliche Gebühren zugegangen. Es will die Höhe der bereits bestehenden Gebühren den derzeitigen Verhältnissen anpassen, erweitert aber auch den Kreis der gebührenpflichtigen Handlungen der Standesbeamten. Eingeführt wird u. a. die Erhebung einer Gebühr für die Tätigkeit des Standesbeamten bei der Eheschließung. Die Gebührenpflicht wird an die Entgegennahme des Antrags auf Anordnung des Aufgebots geknüpft. Sie beträgt in normalen Fällen 1000 M.

— **Festgenommene Einbrecher.** Festgenommen wurden zwei junge Leute, welche in der Fritz-Reuter-Straße einen Einbruchsdiebstahl verübten. Die Verhafteten haben auch den kürzlich gemeldeten Einbruch in das Sanatorium in der Mainzer Straße ausgeführt.

— **Der Tätigkeitsbericht der Kriminalpolizei.** In der Zeit vom 15. bis 28. Februar wurden von der hiesigen Kriminalpolizei folgende Straftaten bearbeitet: 1 Raubanfall, 62 Einbruchsdiebstähle, 1 versuchter Einbruchsdiebstahl, 143 einfache Diebstähle, 1 Diebstahlsversuch, 1 Begünstigung, 7 Fälle wegen Hehlerei, 3 wegen Meineid, 1 wegen Meineidsverleitung, 22 Betrugsfälle, 2 Urkundenfälschungen, 16 Unterschlagungen, 2 Selbstmorde, 1 Unfall mit Todeserfolg, 1 Fall wegen Glücksspiel, 1 wegen strafbaren Eigennutzes, 1 Fall wegen Ausübung der ärztlichen Praxis ohne Approbation, 1 wegen fahrlässiger Brandstiftung, 1 wegen verspäteter Geburtsanmeldung, 1 Fall wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, 1 Fall wegen Verletzung des Schamgefühls, 4 Körperverletzungen, 2 Beleidigungen, je 2 Fälle wegen Hausfriedensbruch, Bedrohung, Sachbeschädigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt, 1 Fall wegen Gefangenenbefreiung, 15 Fälle wegen Preiswucher, je 1 Fall wegen Kettenhandel, unlauteren Wettbewerbs und Gewerbevergehens. — Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden 25 Personen, darunter 5 steckbrieflich gesuchte.

— **Diebstahlschronik.** In den letzten acht Tagen wurden aus dem Gas- und Elektrizitätswerk in Langenschwalbach 12 Batterieplatten (Plus), bestehend aus Zink und Blei, viereckige Form, 16,17 Zentimeter lang und 25,5 Zentimeter breit, ca. 1 Zentimeter stark, je 10 Pfund 220 Gramm schwer, gestohlen. Das Pfund hat einen Wert von über 2000 M. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde von einem Haus an der Bleichstraße ein Firmenschild, 60×22 Zentimeter groß, schwarzer Grund mit weißer Aufschrift, gestohlen. Etwaige Mitteilungen über Täter und Verbleib des Schildes erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 20.

— **Jubiläen.** Der Geschäftsführer Max Rinkel war gestern 20 Jahre bei der Firma Ernst Reuser, Herren-Konfektion und Maßschneiderei, Kirchgasse, tätig. — Fräulein Anna Buchmann war am 1. März 10 Jahre bei Frau Marie Wagner und Fräulein Leonie Wagner, Rüdesheimer Straße 16, als Stütze tätig.

— **Die Einkaufsvereinigung, E. G. m. b. H., Wiesbaden,** hielt am Sonntag im Saale der Turngesellschaft ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Polenz, leitete die Versammlung. Den Geschäftsbericht erstattete Herr Geschäftsführer Weber. Er gab einen Rückblick auf die Tätigkeit der Genossenschaft im Jahre 1922 und konnte auf Grund der Bilanzzahlen feststellen, daß des Ergebnis ein sehr günstiges gewesen sei. Auch im Jahre 1923 habe die Genossenschaft dank der regen Mitarbeit der Mehrzahl der Mitglieder weiterhin Ersprießliches leisten können. Besonders erfreulich sei der große Mitgliederzugang, der Ausbau der Verkaufsstellen in Dotzheim, Sonnenberg und Bierstadt und nicht zuletzt der durch den Ankauf des Hauses Hellmundstraße 31 ermöglichte bedeutende Weiterausbau dieser Verkaufsstelle. Aus dem Ausblick, den Redner gab, resultierte, daß bei weiterer Mitarbeit der Mitglieder das gemeinnützige Unternehmen immer mehr erstarken werde. Die Genehmigung der Bilanz sowie Entlastung des Vorstandes wurden einstimmig ausgesprochen. Zum Schlusse der Versammlung wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, die weitmöglichst bei der Weiterentwickelung des Unternehmens Berücksichtigung finden werden.

— **Der Verband der Hilfsschulen Deutschlands** hält aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am 3. und 4. April d. J. zum erstenmal nach dem Krieg wieder einen Verbandstag ab, und zwar in Hannover. Der Verband stellt seine Arbeit in den Dienst der großen Aufgabe, geistesschwache Kinder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Da diese Aufgabe pädagogischer und sozialer Art ist, sind die Tagungen der Sammelpunkt nicht nur von Lehrern und Lehrerinnen an den Hilfsschulen, sondern aller Kreise, die an der Erziehung Schwachbegabter interessiert sind. Gerade der diesjährige Verbandstag verspricht als erster nach dem Kriege eine Fülle von Anregungen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Der Vortrag des Dichters und Schriftstellers Waldemar Bonsels morgen Samstag im großen Saale des Kurhauses begegnet in allen Kreisen größtem Interesse. Die Besucher werden um pünktliches Erscheinen gebeten, damit das störende Plätzesuchen nach Beginn der Vorlesung vermieden wird.

* **Bücherstube am Museum.** Der für nächsten Sonntag angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Pleßner über „Hölderlin und die Gegenwart" muß auf den 18. März verlegt werden. Statt dessen spricht Herr Dr. Alfred Mayer, der kürzlich den Goethe-Vortrag hielt, über das Thema „Szenen aus deutscher Barock-Dichtung". Der Vortrag beginnt pünktlich um 11 Uhr vormittags.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* **Im Walhalla-Restaurant** findet am Samstagabend 7 Uhr großes Vokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung des Männerquartetts „Sängerlust" statt.

Aus dem Vereinsleben.

* Die heutige Probe des Männergesangvereins „Concordia" beginnt pünktlich 8½ Uhr (Bayrische Bierhalle, Adolfstraße).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Sonnenberger Gemeindevertretersitzung.

= **Sonnenberg,** 1. März. Das der Gemeinde gehörige Haus Wellergartenstraße 2 soll demnächst freihändig verkauft werden, und zwar unter der Bedingung, daß das Gebäude von dem Erwerber zu Wohnzwecken hergerichtet wird. Alle Anfragen und Anträge wegen Erwerb des Gebäudes zu gewerblichen Zwecken oder für die Benutzung als Garage sind abzulehnen. Dem Gemeindevorstand wird anheim gegeben, darüber zu beraten, auf welche Weise die andauernd steigenden Kosten für die Bullenhaltung auf die Viehhalter umgelegt werden können. Dem Fabrikanten Emil Grüber soll ausnahmsweise, und zwar unter besonderen Bedingungen, genehmigt werden, auf seinem Grundstück an der Bingerstraße ein kleines Fabrikgebäude zu errichten, und zwar auf Widerruf. Von dem Ergebnis der Brennholz- und der Nutzholzversteigerung wird Kenntnis genommen. Die noch im Walde lagernden Nutzholzstämme sollen gleichzeitig mit dem noch übrig gebliebenen Brennholz versteigert werden, und zwar nur an Sonnenberger Einwohner. Von dem diesjährigen Holzeinschlag werden an jeden Sonnenberger Haushaltungsvorstand ein Raummeter Scheit- oder Knüppelholz und 20 Wellen zum Preise von zusammen 20 000 M. abgegeben. Zur Beteiligung an der Verlosung sind nur die Familien berechtigt, die in Sonnenberg das Bürgerrecht besitzen. Die Wiegegebühren betragen demnächst für Fuhrwerke und Tiere 225 M. und für Kraftwagen 450 M. Der Verkauf einer Fläche von ungefähr 8 Ruten aus dem Ziegeleigelände an den Tüncher Karl Altenheimer wird gemäß den mit dem Erwerber getroffenen Vereinbarungen genehmigt.

Der König der Hochstapler

** **Frankfurt a. M.,** 1. März. Vor drei Jahren hielt in einem Berliner Dienstauto und reich mit Ausweisen aller hohen Reichsbehörden versehen ein Freiherr von und zu Eglofstein aus Berlin in besonderer politischer Mission seinen Einzug in Frankfurt, nahm in einem der ersten Gasthäuser Wohnung, warf nur so mit dem Gelde um sich, ward von allen möglichen Leuten umschmeichelt, war Gast in zahlreichen Abendgesellschaften — und ward schließlich von der Kriminalpolizei ein wenig näher betrachtet. Diese fand heraus, daß der Freiherr ein Schwindler war, was sich dieser ganz ernstlich verbat und sich sogar über die Polizei beim Ministerium in Berlin beschwerte. Trotzdem gab ein Kriminalkommissar seine genealogischen Forschungen nach dem Herrn nicht auf und sperrte ihn rücksichtslos ein, nachdem er festgestellt hatte, daß der besagte Freiherr in Wirklichkeit der Schulreiter Ludwig Oerthel aus Dresden war und wegen tausendfältiger Hochstapeleien ersten Ranges von allen deutschen Staatsanwaltschaften gesucht wurde. Oerthel wurde verurteilt, kam wieder frei, trieb wieder Schwindeleien im großen, wurde im letzten Oktober abermals in Berlin eingesperrt, durch das Versehen eines Untersuchungsrichters freigelassen. Jetzt nahm Oerthel seinen Hochstaplerberuf mit aller Kraft auf. Unter der Flagge eines amerikanischen Konsulatsbeamten Lutz Eglofstone preßte er viele sächsische Geschäftsleute um bedeutende Summen, verkaufte ihnen u. a. gegen gutes deutsches Papiergeld gefälschte amerikanische Dollarnoten und fiel jetzt endlich der Polizei wieder in die Hände, die ihn nach Plauen, dem Hauptort seiner letzten Schwindlertätigkeit beförderte. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß Oerthel seit seiner „Freilassung" in Berlin ganz bedeutende Betrügereien verübt hat.

*

= **Erbenheim,** 1. März. Der heutige Ferkelmarkt war auffallend schwach besucht. Die Kauflust war gleich Null. Die wenigen 7 bis 9 Wochen alten Schweinchen, die den Besitzer wechselten, wurden mit 165 000 M. pro Stück bewertet. Diesem Phantasiepreis ist es zuzuschreiben, daß trotz des geringen Auftriebs der Markt nicht ausverkauft wurde.

= **Langenschwalbach,** 1. März. Nachdem unsere Schule von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt wurde, sind die einzelnen Schulklassen im Landratsamt, im Sälchen der katholischen Kirche, im Gerichtsgebäude und in verschiedenen Wirtschaften untergebracht. Es ist selbstverständlich, daß diese Lokale, die zu anderen Zwecken erbaut und bestimmt sind, unmöglich den Anforderungen, die nach gesetzlichen Bestimmungen für Schulen gefordert werden, entsprechen. Auch dem planmäßigen Unterricht erwachsen mancherlei Schwierigkeiten. Da bis zur Fertigstellung der Kasernen noch eine geraume Zeit vergehen wird, ist es unbestimmt,

---

(17. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

Mia, die Siebzehnjährige, trug die offenen, braunen Flechten von einem veilchenfarbenen Band locker gesäumt, hatte wundernette Stirnlöckchen, ein pausbackiges, frisches Gesicht, blaue, weltschmerzliche Schelmenaugen und ein Stumpfnäschen von keckem Liebreiz.

Ihr vollschlanker Körper stak in einem frischen roten Kleid, unter dem grauseidene Strümpfe und ein paar niedliche Goldlackschuhe sich zeigten.

In der Hand hatte sie ein Veilchensträußchen, an dem sie zuweilen roch und dann wieder zwischen Grillparzers Marmorbeinen hindurch sehnsüchtig in die Zukunft schaute.

An Veit lebte alles. Der Hut, die Halsschleife, die Plüschzipfel, seine Schritte und seine Seele schwangen. Sein Mund lächelte. Seine Augen glänzten.

So mußte er Mia gefallen, wenn sie sich ihn eigentlich auch viel jünger, erheblich schlanker und im Grunde genommen poetischer gedacht hatte.

Aber bei näherer Betrachtung war auch in seinem roten Spitzbart, in seinem ganzen feurigen Wesen Poesie. Idealismus, wenn schon etwas reifer, sprach aus seiner Eigenart.

„Fräulein!" rief er halblaut. „Ich fühle — Sie sind es."

„Ich fühle es auch", lispelte sie, wurde purpurrot und verlor die Veilchen, die er ihr, nachdem er sie an die Lippen gedrückt, galant überreichte.

Dann gingen sie den Frühlingsweg. Er hatte die Fingerspitzen ihrer rechten Hand ergriffen und schwang diese sanft im Säuselwind. Gänseblumen mit roten Blätterspitzen blühten — ein erster Schmetterling gaukelte als Schrittmacher vor ihnen her — in Mias jungem Herzen blühte erste himmelhochjauchzende Liebe und in Veits kindlichem Gemüte blühte junge Liebe auf, zum ungezählten Male.

Auf einer Bank tief in Busch und Strauch schlossen sie den Seelenbund und schworen der mütterlichen Tyrannin Rache, die — wie Mia ihm klagend vertraute — das Leben ganz für sich allein beanspruche und ihre Tochter noch immer zum Kinde herabdrücken wolle.

Er vertraute ihr an, daß er „Doktor" sei und Schriftsteller.

„Ach, Dichter!" seufzte sie. „Ich habe es geahnt."

Ihr Lockenköpfchen sank an sein Plüschwams, und er war einen Augenblick ein wahrhaft guter, wirklich glücklicher, gänzlich wunschloser Mensch.

Diese Stunde entschädigte sein weiches Herz für viel und adelte ihn neu zum Minneritter.

Ein Stündchen hier und da mit diesem schwärmerischen Laubfrosch würde ihn für alle Härten und Enttäuschungen seines kampfbereiten Daseins schadlos halten.

Er führte sie in ein kleines, nahegelegenes Gartencafé, wo sie Schokolade tranken, Sandtörtchen aßen und sich zu heiraten schworen.

„Ich kann nur noch nicht gleich . . ." sagte er.

„Freilich!" seufzte sie verstehend. Denn Sturm und Drang war immer gewesen, wo junge Dichterliebe war.

„Aber bald!" setzte er mit trostreichem Lächeln bei.

Auch sie lächelte verschämt und hauchte: „Ach ja! Bald!"

Dann versprachen sie sich ein Wiedersehen am Samstag, weil Mia nicht jeden Tag loskommen konnte.

Hinter Grillparzers schirmendem Rücken nahmen sie zärtlichen Abschied.

Er schaute ihr nach, wie sie — in Wonne getaucht — dahintänzelte.

Auch ihm war wohl und rein zumute. Er hatte in diesem Augenblick keine Strafliste und keine Hintergedanken.

Am Abend sagte er einmal versehentlich „Mia" zu Bibi und erklärte ihr, als sie ihn argwöhnisch anguckte, daß das italienisch sei und daß die Musiker alle hier und da in höchstem Entzücken italienische Worte gebrauchten.

Da streichelte sie stolz sein fuchsiges Kapellmeisterhaupt und nahm sich vor, am anderen Morgen die Krämerstochter mit dieser Neuigkeit grün zu machen wie junge Heringe.

Nichtsdestoweniger ging Veit pflichtgemäß am Freitag in das Arkadencafé, wo ihn — zweite Reihe dritter Tisch — Frau Maria, die andere Inseratenschöne, erwarten wollte.

Wie er näher kam, hätte er sich beinahe vor Verblüffung auf den Pikkolo gesetzt, der Wassergläser trug.

Zweite Reihe, dritter Tisch — das war ja . . .

Er stand und starrte.

Das war ja Muppe, die goldgefärbte Papierfirma mit dem Sechshundertsilbentempo in der Minute.

Einen Moment sah er Frau Mathildens strenges Gesicht warnend vor seinem geistigen Auge.

Aber ihn reizten die Gefahren und das Absonderliche war sein Element.

So trat er sicher an den Tisch und grüßte höflich mit einem Lächeln, das allerlei bedeuten konnte.

„Ach!" rief Frau Maria verblüfft, überrascht, erfreut. „Sie?!"

„Ja, ich!" sprach er vergnügt und durchschnitt mit einer welligen Bewegung der linken Hand die Luft. Das Schicksal will uns offenbar verbinden. Mir ahnte schon so etwas, als ich mit meiner Tante neulich bei Ihnen war. Sie wollte mir nämlich Ihr Papiergeschäft kaufen.

Die Goldfarbige lachte laut und belustigt. „Ihre Tante war das? Darum! Ich hab' mir's ja gleich gedacht. Das konnte doch nur Ihre Tante sein!"

„Mittel!" meinte Bulljahn zu dem Kellner, der ihm den Kaffee mischte. Dann nahm er sein Einglas aus der Westentasche, legte es leicht und sicher in die Augenhöhle, beugte sich weit vor und fragte halblaut: „Haben Sie etwa gar geglaubt . . ."

(Fortsetzung folgt.)

mit welchem Zeitpunkt auf eine Rückgabe der alten Schule gerechnet werden kann. Es tauchte darum der Plan auf, das frühere Sanatorium „Paulinenberg" prächtig am Waldesrand gelegen, in eine Schule umzubauen. Leider hätten dann die meisten Kinder einen sehr weiten und unbequemen Schulweg. Zahlreiche Eltern haben darum gegen dieses Projekt Protest eingelegt. In einer vom Lehrerkollegium einberufenen Elternversammlung, an der auch der Bürgermeister, der Kreismedizinalrat und der Kreisbaurat zu Wort kamen, wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Magistrat soll es mit allen Mitteln versuchen, einen Neubau zu erlangen. Stellen sich jedoch unüberwindliche Schwierigkeiten heraus, so kann er den Paulinenberg in Vorschlag bringen."

Sport.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V.** Die dritte Hauptwanderung findet am Sonntag, 4. März, in folgender Aufführung statt: Sammelplatz: Kriegerdenkmal Nerotal 7 Uhr 30 Min., Wanderung durch das Nerotal, Nabengrund Hebelsquelle, Dicke Eiche, Ankunft 9 Uhr; Hüllenweg 9.15 Uhr; Trompeter 9.45 Uhr; ein schöner Ausblick bietet sich unterhalb der Würzburg in der Richtung nach Sonnenberg, Rambach, Kellerskopf, sowie über Rambach hinweg bis zum Judenkopf und dem Stauffen und Rossert. Vom Trompeter aus auf dem Trompeterweg nach Eugenhahn (schöne Blicke in das Aartal auf Wehen, Bleidenstadt, Orlen und die dahinterliegenden Waldpartien). Gegen 10.30 Uhr wird Eugenhahn erreicht; hier findet eine Rast von 10.30 Uhr bis 12 Uhr statt. Alsdann der Taunusstraße entlang über Niederseelbach und das Tal bei der Fahrtenmühle, auf schönem Waldwege längs des Buchwaldkopfes nach Ober-Josbach; hier findet die Hauptrast von 2 bis 4 Uhr statt. Alsdann Rückmarsch über Niedernhausen, Naurod, Rambach und Sonnenberg zur Stadt. Ankunft gegen 6½ Uhr. Marschzeit etwa 6¾ Stunden. Führer: G. Hoos und K. Unverzagt.

* **Turnverein.** Die Wanderabteilung des Turnvereins unternimmt am Sonntag, den 4. März, ihre 3. Wanderung über Eiserne Hand, Hahn, Orlen, Wehen durch das Kesselbachtal nach dem Kloster Klarenthal. Führer: Franz Funck und W. Mechthold. Abmarsch 7½ Uhr von Ecke Bahnstraße und Zietenring.

* **Das gemeinsame Mittagessen** der Turnvereine von Wiesbaden, Sonnenberg, Dotzheim, Biebrich und Schierstein findet am Samstag, den 3. März, in Sonnenberg in der Burg statt.

* **Das Berliner Sechstagerennen** wurde gestern abend 10 Uhr beendet. Erster wurde Bauer-Tietz mit 366 Punkten, Zweiter Gebr. Huschke mit 338 Punkten und Dritter Krupkat-Hahn mit 306 Punkten.

Gerichtssaal.

** **Gefängnis für Milchpanscher.** Das Schöffengericht in Groß-Umstadt verurteilte zwei Milchfälscher, Mutter und Tochter, zu je einem Jahr Gefängnis und je 20 000 M. Geldstrafe. Das Paar hatte im letzten Herbst monatelang 10 Liter milchgefärbtes Wasser statt Vollmilch in die Molkerei Schaafheim gebracht. Die Milchproben ergaben einen Zusatz von 25 Proz. Wasser.

w. **Ladendiebe.** Ein bisher unbestraftes Ehepaar aus Nied bei Höchst am Main, das in Mainz, Wiesbaden und in Frankfurt a. M. Ladendiebstähle in großem Umfange verübte, wurde vom Schöffengericht in Mainz zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Aburteilung in Wiesbaden und Frankfurt a. M. folgt noch.

Neues aus aller Welt.

3½-Millionenspende an die Stadt Berlin. Frau Oskar Tietz hat dem Oberbürgermeister von Berlin mit wärmstem Dank für die persönliche Teilnahme bei dem Heimgange ihres Mannes und mit der Bitte, diesen Dank auch dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Berlin zu übermitteln, zum Gedächtnis an den Verstorbenen den Betrag von 3½ Millionen Mark überreicht und gebeten, diese Summe wie folgt zu verteilen: für Krankenhäuser 1 Million Mark, für verschämte Arme 1 Million Mark, für Vormundschaftsangelegenheiten 500 000 M., für Waisenanstalten 500 000 M., für die Ferienkolonie Berlin 500 000 M.

Teilstreik der Berliner Mieterschaft. Nach der „Neuen Berliner Zeitung" traten am Donnerstag im Norden und Osten von Berlin milde Teilstreiks der Mieterschaft insofern ein, als die heute fällige Miete nicht bezahlt worden ist. Die eigentlichen Mieterorganisationen sprachen sich vorläufig noch gegen eine solche Bewegung aus und wartet die Ergebnisse der in den letzten Tagen mit dem Magistrat und dem Oberpräsidenten eingeleiteten Verhandlungen ab. Sollten diese ergebnislos verlaufen, so wird, wie das Blatt hört, ein allgemeiner Mieterstreik für ganz Berlin für den 1. April proklamiert.

Streikende Gaskonsumenten. In dem von den Berliner Gaswerken versorgten Gebiet kostet das Gas jetzt pro Kubikmeter 420 M., dagegen zahlt man in den Vororten Rahnsdorf, Wilhelmshagen und Hessenwinkel bereits 550 M. pro Kubikmeter. Das erklärt sich daraus, daß Rahnsdorf und Umgebung von einem privaten Gaswerk versorgt werden. Der Vorsprung, den das private Rahnsdorfer Werk in seinem Gaspreis vor dem städtischen Berliner Werk schon lange hatte, schien den Gaskonsumenten in Rahnsdorf, Wilhelmshagen und Hessenwinkel so ungerechtfertigt, daß sie nach der neuesten Preissteigerung einen Abwehrstreik beschlossen. Dem Ausgang dieses Kampfes wird mit Spannung entgegengesehen.

Eine Fahrkarte für 2½ Millionen Mark. Eine Fahrkarte für mehr als 2½ Millionen gibt die Reichsbahn vom 1. März an aus. Sie kostet 2 597 000 M. Es ist dies eine Reichsbahnnetzkarte 1. Klasse für 45 Tage. Für 30 Tage kostet sie 1 733 000 M., 2. Klasse ist eine solche für 45 Tage schon für 1 301 000 M. zu haben, für 30 Tage für 869 000 M.

Zwei Eßbestecke verschluckt hat im Gerichtsgefängnis in München ein 19jähriger Hilfsarbeiter. Er wollte sich auf diese Weise das Leben nehmen, erreichte aber seinen Zweck nicht und kann sich nun die Bestecke wieder herausoperieren lassen.

Ungetreue Postbeamte. In letzter Zeit wurden bei der Post in Karlsruhe fortgesetzt aus dem Auslande eintreffende Briefsendungen entwendet und des einliegenden Geldes beraubt. Als Täter wurden vier Postbedienstete ermittelt und festgenommen.

Großfeuer in einer Eisenbahnwerkstätte. In der Eisenbahnwerkstätte Bonarth brach, wie aus Königsberg gemeldet wird, ein Großfeuer aus, durch das zahlreiche Wagen, die sich dort in Reparatur befanden, entbrannten oder stark beschädigt wurden. Auch wurden insgesamt 20 eiserne Dachträger vollständig verbogen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Schiffsunglück in der Elbmündung. Der Kapitän des Hamburger Dampfers „Coimbra", der von Portugal nach Hamburg bestimmt war, teilte drahtlos mit, daß er bei unsichtigem Wetter in der Elbmündung mit einem unbekannten Dampfer zusammengestoßen sei. Dieser sei vermutlich gesunken und Dampfer „Coimbra" beschäftige sich mit der Rettung der Schiffbrüchigen.

Acht Kilometer im Segelflugzeug. Der französische Flieger Manentoul hat im Segelflugzeug eine gerade Strecke von acht Kilometer zurückgelegt. Der Flug fand bei Cherbourg statt, zwischen Beauville und Jobourg. Es herrschte stürmisches Wetter.

* **Originelle Gaunertricks.** Ein kecker Gaunertrick gelangte dieser Tage in einem Juweliergeschäft des Berliner Ostens zur Anwendung. Ein gut gekleideter Herr ließ sich wertvolle Brillantringe zum Kauf vorlegen. Als er eben einen der kostbaren Ringe über den Finger gestreift hatte, stürzte von der Straße her ein Mann in den Laden, versetzte dem im Laden Stehenden eine schallende Ohrfeige und verschwand wieder ebenso plötzlich, wie er gekommen war. Der Getroffene stürzte sofort dem Attentäter auf die Straße nach und — ward mitsamt dem zur Probe übergestreiften kostbaren Brillantring nicht mehr gesehen. — Einen Konkurrenten hat dieser Gauner in einem Münchener Berufsgenossen gefunden, der sich ebenfalls dieser Tage eines nicht minder feinen und in seiner Originalität nicht ganz unähnlichen Tricks bedient hat. Der Münchener Gauner erschien als Tourist mit vollgepacktem Rucksack im Geschäft. Er verlangte von der Verkäuferin ein Paar Bergschuhe mit Doppelsohlen. Nachdem er sie anprobiert hatte, verpackte er die Schuhe in Papier, das er selbst mitgebracht hatte, und verlangte dann noch ein paar Gummiabsätze. Während die Verkäuferin sie holte, rief er dann plötzlich aus, er habe seine Brieftasche in einem anderen Geschäft vergessen und wolle sie sofort holen; man möge ihm die verpackten Schuhe einstweilen aufheben. Als der Mann nach längerer Zeit nicht wiederkam, wickelte die Verkäuferin das Paket auf und fand darin ein Paar alte, zerfetzte Schuhe. Die neuen befanden sich natürlich in dem Rucksack des Herrn Touristen, der mit dem Tausch recht zufrieden sein konnte.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Schlußk. v. 28.2.23	Anf.-K. v. heute
5 Reichsanleihe 17	—,—	—,—
4½ „ 18	98.—	—,—
4½ „ agio	98.—	—,—
4½ „ 1924er	95.50	—,—
5 „	90.—	90.—
4 „	1150.	—,—
3½ „	570.—	—,—
3 „	4400.	—,—
5 Pr.Schatz-Anw.23	—,—	—,—
4 Preuß.Consols	265.—	—,—
3½ „	181.—	—,—
3 „	—,—	—,—
3 Bayr. Staatsanl.	—,—	—,—
4 Schutzgeb.-Anl.	—,—	—,—
3 Sparprämien	—,—	—,—
4 Bad. Anleihe	—,—	—,—
4 Hamb. Staat-Anl.	—,—	—,—
3 Hess. Anleihe	—,—	—,—
4 „	—,—	—,—
3 Sächs. Anleihe	—,—	—,—

Bank-Aktien.	In %	In %
Berlin. Handelsges.	42500.	44500.
Comm.- u. Privatb.	8000.	8500.
Darmstädt. Nat.-B	9750.	10000.
Deutsche Bank	25000.	26000.
Disc.-Gesellschaft	12800.	13900.
Dresdner Bank	8500.	9000.
Mitteld. Creditbank	—,—	7000.
Oest. Kredit-Anst.	—,—	8900.
Reichsbank	—,—	—,—

Industr.-Aktien.		
Albert, Ch. Werke	63000.	—,—
Adlerwerke	11900.	—,—
Allg. Elektr.-Ges.	18000.	18800.
Aschaffenb. Zellst.	—,—	—,—
Augsb.-Nürnb. M.	32000.	—,—
Badische Anilin	35000.	34500.
Bergmann, Elektr.	38000.	38000.
Bingwerke	15100.	16000.
Bismarck-Hütte	—,—	—,—
Bochumer Gußstahl	58000.	66000.
BrauereiSchultheiß	—,—	15900.
Buderus Eisenw.	33000.	34000.
Dent.-Lux. Bergw.	64250.	67000.
Deutsche Maschin	—,—	23000.
„ Waffen	61000.	—,—
„ Petrol.	—,—	33000.
„ Erdöl	85000.	76000.
„ Kaliwerk.	61000.	67000
Daimler	11400.	12000.
Elberfeld. Farbenf.	29900.	28500.
Elektr. Licht u. Kr.	—,—	23000.

	Schlußk. v. 28.2.23	Anf.-K. v. heute
Felten&Guilleaume	26250.	32000.
Gelsenk. Bergw.	61000.	85100.
Griesheim. Chem.	27750.	29000.
Leopoldsgrube	—,—	—,—
G. f. elektr. Unters.	—,—	—,—
Gothe Waggon	—,—	14500.
Hackethal	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	38000.	—,—
Hartmann Masch.	—,—	18000.
Hofmann, Ph.	—,—	—,—
Hana, Waggon	—,—	27500.
Höchst. Farbwerke	27500.	29000.
Humbold Maschin.	32000.	32000.
Harpener Bergbau	11000	11000
Hohenlohewerke	27000.	31000.
Hösch Stahlwerke	92000.	87000.
Ilse Bergbau	—,—	25000.
Kali Aschersleben	28250.	39000.
Kostheim Cellulose	21600.	—,—
Kattowitz. Bergbau	—,—	42000.
Körting Gebr.	—,—	15500.
Köln-Kottweiler	27700.	29500.
Laurahütte	24900.	36000.
Linke-Hoffmann	—,—	—,—
Lindes Eismaschin.	20500.	—,—
Loewe u. Co.	—,—	41000.
Mannesmann	—,—	55000.
Oberschles. Eisenb.	41500.	42000.
„ Eis.-Ind.	35000.	35000.
„ Kokswk.	73000.	77000.
Orenstein u. Koppel	—,—	33400.
Phönix	57500.	58000.
Rh. Braunkohlen	—,—	47500.
Rheinstahl	53000.	59000.
Riebeck Montan	11500	12000
Rombacher Hütte	21400.	—,—
Rhein. Metall	21000.	26000.
Ratingeber Waggon	—,—	17000.
Sachsenwerk	15750.	20500.
Schuckert	38750.	43500.
Siemens u. Halske	61000.	54000.
Surotti	—,—	—,—
Westeregeln Alkali	41000.	44000.
Zellstoff Waldhof	26250.	27300.
Türk. Tabakregie	—,—	—,—
Otavi Minen	16250	16500
Neu Guinea	22000.	—,—
Argo Dampf	—,—	—,—
Hamb. Paketf.	34000.	46500.
Hamb.-Südamerika	11000	15 000
Hansa	34000.	38500.
Nordd. Lloyd	34500.	28500.
Schantungbahn	9900.	9500.

Valutapapiere.	In %	In %
Anatolier I	34000.	38500.
Bagdad II	31500.	36500.
Bagdad I	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	—,—	10 000
Zolltürken	32000.	38000.
Baltimore Ohio	21000.	21000.
Monastir	16900.	19500.

Bankpapiere.		
Metallbank	43000.	40000.
Oestr. Cred.-A.	8150.	9150.
Deutsche Bank	25500.	25500.

Industriepapiere		
Adlerwerke Kleyer	10700.	11250.
Aschaffb. Buntpap.	28000.	—,—
Aschaffb. Zellstoff	41900.	42800.
Bad. Anilin u. Soda	36500.	35000.
Benz & Co.	16750.	—,—
Bing-Werke	15200.	15000.
Bergmann-Werke	40000.	38000.
Bleistift Faber	38500.	—,—
Brown Boverys & Co	10500.	—,—
Buderus	32000.	33000
Chem. F. Brockhues	22500.	—,—
Chem. F. Griesheim	27000.	27500.
Cement Heidelberg	20000.	20000.
Daimler	12300.	12000.
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Maschn.	—,—	—,—
Bayer. Spiegelglas	—,—	—,—

\$ **Berlin**, 1. März. Das Geschäft am Devisenmarkt nahm heute wiederum keinen größeren Umfang an. Allseitig wurde große Zurückhaltung angesichts der Unklarheit der politischen und wirtschaftlichen Lage beobachtet. Die Kurse verharrten unter geringen Schwankungen ungefähr auf dem bisherigen Stand. Selten war eine kleine Befestigung zu bemerken. Devise New York wurde amtlich auf 22 800 notiert. Für Effekten schien eine sehr feste Haltung vorzuherrschen.

Frankfurter Börse.

Stadtanleihen u. Obligationen	Schlußk. v. 28.2.23	Anf.-K. v. heute
4% Wiesb. St.-A. 1900	33.—	—,—
4% „ „ 1919	—,—	—,—
3½% „ „ 1879	—,—	—,—
4% Frankf. „	261.—	—,—
3½% „ „	—,—	—,—
4% Mainz. „	105.—	—,—
4% Frkf. Hyp.-Bank	—,—	—,—
3½% „	—,—	—,—
4% „ „ Creditv.	105.—	—,—
3½% „ „	110.—	—,—
4% Nass. L.-Bank V.	115.—	—,—
3½% „ „ Lit. F.	—,—	—,—
4% Preuß. Pfdbr.-B.	—,—	—,—
4% Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
3½% „ „	130.—	—,—

Deutsch-Luxemb.	64000.	66500.
Elberfeld. Farben	26500.	27500.
Feist Sektkellerei	8900.	—,—
Felten&Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Hof	32000.	—,—
Frankf. Allg. Vers	10000	—,—
Gelsenkirchen	63500.	65000.
Gold- u. Silb.-Sch. A.	34100.	35000.
Goldschmidt, Th.	26000.	28000.
Grün & Bilfinger	29800.	—,—
Hapag	46500	48000.
Harpener Bergbau	—,—	1350 0
Hirsch Kupfer	38000.	40000.
Heddrnh. Kupferw.	15100.	15000.
Hoch- und Tiefbau	10800.	—,—
Höchster Farbw.	27000.	27500.
Holzmann, Ph.	12000.	11800.
Holzverkohlg.-Ind.	22500.	24500.
Kali Aschersleben	33000.	40000.
Lahmeyer	30500.	28000.
Laurahütte	35100.	—,—
Licht und Kraft	22000.	22400.
Mannesmann	52500	56500.
Metallg. Frkf. a. M.	48500.	—,—
Motorkraftw. Höchst	7500.	—,—
Maschinenf. Essling	18100.	18200.
Maschinenf. Hilpert	15000.	—,—
Masch.-F. Karlsruhe	17200.	17000.
Maschinenf. Krauß	18000.	—,—
Meter.-F. Oberursel	18300.	—,—
Nordd. Lloyd	28500.	29500.
Oberschl. Eis.-Bed.	42000.	—,—
„ Caro Heg.	34350.	34500.
Phönix Hoerde	—,—	61000.
Rheinstahl	50000.	60000.
Rütgerswerke	33000.	31600.
Schuckert	38000	38000.
Siemens & Halske	66000.	—,—
Tellus Bergbau	16000.	—,—
V. Ch. F. Rhenania	—,—	—,—
Voigt & Häffner	—,—	—,—
Ver. D. Oelfabriken	32000.	—,—
Westerregeln	39000.	—,—
Waggonfabr. Fuchs	15000.	15000.
Zuckerf. Heilbronn	14500.	14500.
„ Rheingau	16500.	—,—
„ Frankenth.	15100.	15000.
„ Waghäusel	15800.	—,—
„ Offstein	16000.	16500.
„ Stuttgart	15700.	15000.

Deutschlands Außenhandel im Januar.

Nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Reichsamts entwickelte sich der deutsche Außenhandel im Januar mengenmäßig wie folgt: Die Einfuhr stieg von 43.3 Mill. Doppelzentner im Dezember auf 47.3 Mill. dz. Die Ausfuhr ging dagegen von 17.6 Mill. dz im Dezember auf 13.1 Mill. dz zurück. Nun bietet allerdings der Dezember nur geringe Vergleichsmöglichkeiten, da ja im Dezember vor allem die Ausfuhr durch die Aufarbeitung einzelner Rückstände aufgebläht wurde. Das gleiche Verhältnis, Zunahme der Einfuhr und Rückgang der Ausfuhr, zeigt sich aber auch, wenn man den Januar mit dem Monatsdurchschnitt des Gesamtjahres 1922 vergleicht. Eingeführt wurden im Monatsdurchschnitt 1922 38.2 Mill. dz, ausgeführt wurden 18.0 Mill. dz. Die Verschiebung des Januar-Handels gegenüber dem Dezember kommt hauptsächlich daher, daß die Einfuhr von Steinkohlen erheblich zugenommen hat (10.5 bezw. 18.7 Mill. dz) und daß gleichzeitig deren Ausfuhr stark zurückgegangen ist (4.2 bezw. 0.9 Mill. dz). Ferner sind mit erheblichen mengenmäßigen Steigerungen zu erwähnen: Braunkohlen, Bau- und Nutzholz, Eisen und Eisenlegierungen; dagegen ist die Einfuhr von Ölfrüchten und Sämereien und Eisenerzen nicht unerheblich zurückgegangen. Auch Lebensmittel wurden im allgemeinen in vermehrtem Maße eingeführt. Vor allem ist die Zunahme der Einfuhr von Roggen (41 Mill. dz im Januar gegenüber Dezember) zu erwähnen. Fertigwaren wurden dagegen fast durchweg in geringerer Menge eingeführt. Hervorzuheben sind vor allem Textilien und Eisenwaren, deren Rückgang vielleicht zum Teil durch den Einfall in das Ruhrgebiet verursacht sein dürfte. An dem Rückgang der Ausfuhr sind besonders beteiligt: Textilien, Ölkuchen, Bau- und Nutzholz, Steinkohlen und andere Brennmaterialien, Zement, Kalk und Eisenhalbzeug und fast sämtliche Fertigwaren.

Banken und Geldmarkt.

w. **Das Goldzollaufgeld.** Für die Zeit vom 7. bis einschließlich 13. März 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 593 900 v. H.

* **Kreditbank Mittelrhein, Komm.-Ges. a. Akt. in Koblenz.** Für das am 31. Dezember 1922 abgelaufene Geschäftsjahr, das nur 6 Monate umfaßt, sollen 15 Proz. Dividende verteilt werden. Ferner soll das Aktienkapital der Gesellschaft von 20 auf 100 Mill. M. erhöht werden. Den alten Aktionären sollen auf je eine alte Aktie eine neue zu 170 Proz. angeboten und 15 Mill. M. der neuen Aktien nach Weisung des Aufsichtsrats im Interesse der Bank verwertet werden.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 2. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	28. Februar 1923 Geld	28. Februar 1923 Brief	1. März 1923 Geld	1. März 1923 Brief
Holland . 100 Gald.	896752.—	901248.—	900243.—	904757.—
Buenos Aires 1 Pes.	8426.87	8471.13	8428.87	8471.13
Belgien . . 100 Frs.	120697.—	121303.—	121445.—	122055.—
Norwegen . 100 Kr.	417952.—	420078.—	417952.—	420048.—
Dänemark . 100 Kr.	440395.—	443105.—	440895.—	443205.—
Schweden . 100 Kr.	600953.—	604007.—	603487.—	606513.—
Finnland 100 fin. M.	61745.—	62055.—	62343.—	62657.—
Italien . . 100 Lire	108478.—	109022.—	109475.—	110025.—
London . 1 £ Sterl.	106483.12	107016.88	106981.87	107518.13
New-York . 1 Doll.	22643.25	22756.75	22743.—	22857.—
Paris . . . 100 Frs.	137655.—	138345.—	138852.—	139548.—
Schweiz . . 100 Frs.	424436.—	426564.—	424431.—	425569.—
Spanien . 100 Pes.	352865.—	354635.—	353863.—	355607.—
Japan . . . 1 Yen	10872.75	10927.25	10872.75	10927.25
Rio de Jan. . 1 Milr.	2493.75	2506.25	2531.15	2543.85
Wien . . . 100 Kr.	31.77	31.93	31.92	32.08
Prag . . . 100 Kr.	67032.—	67368.—	67281.—	67619.—
Budapest . 100 Kr.	750.—	754.—	753.—	757.—
Sofia . . . 100 Leva	13017.—	13083.—	13067.—	13133.—
Belgrad . 1 Dinar	220.94	222.06	226.43	227.57

Devisenkurse vom 2. März, 12 Uhr vormittags.

* Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute **22850.—**, der New Yorker Kabelkurs **22750.—** M., der französische Franken **1380.—** M., der Schweizer Franken **4260.—** M., der belgische Franken **1210.—** M., der holländ. Gulden **9000.—** M., das engl. Pfund **107000.—** M., die norwegische Krone **4220.—** M., die dänische Krone **4410.—** M., die schwedische Krone **6100.—** M., die italienische Lira **1090.—** M., die österreich. Krone **—.—** Pf., die tschechische Krone **675.—** M., die polnische Mark **55** Pf.

Industrie und Handel.

w. **Eine Aussprache über die Lage in den besetzten Gebieten auf der Leipziger Messe.** Auf Veranlassung des Leipziger Meßamtes findet am 3. März, abends 8 Uhr, in der Leipziger Handelskammer unter Teilnahme von Vertretern der Reichsregierung und der sächsischen Staatsregierung eine Aussprache über die allgemeine Lage und über den Verkehr mit dem besetzten Gebiet statt. Interessenten, die zur Leipziger Messe kommen, seien hierauf aufmerksam gemacht.

Versicherungswesen.

= **Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832.** Die Generalversammlung vom 27. Februar d. J. genehmigte den vorgelegten Geschäftsbericht, der in Einnahme und Ausgabe mit 43 194 003 M. und mit einem Gewinn von 1 234 251 M. abschließt. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 15 Mill. M. beschlossen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß im Jahre 1922 das Hagelversicherungsgeschäft einen ungünstigen Verlauf genommen hat. Die Zahl der Hagelschäden war größer als die des Vorjahres. Allein für den 31. Juli waren 7 903 999 M. als Entschädigungen zu zahlen.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Deidesheim (Rheinpfalz), 1. März.** Die Nachfrage nach 1922er Weinen, von denen noch bedeutende Vorräte vorhanden sind, ist bis jetzt immer lebhaft geblieben. Dabei zeigen sich die Winzer aber durchaus nicht zu Verkäufen geneigt, weshalb die Zahl der Abschlüsse doch nicht so bedeutend ist. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres haben die Preise ungeheure Steigerungen erfahren. Es kostete das Fuder 1922er hier, in Königsbach, Niederkirchen, Ruppertsberg und anderwärts 1 800 000 bis 2 150 000 M. und das Fuder 1921er Wachenheimer, Ruppertsberger, Neustadter, Forster 6 bis 8 Millionen Mark. Für das Fuder 1918er, 1919er und 1920er stellten sich die Preise auf 1 000 000 bis 1 500 000 M., während für die 1000 Liter Rotwein 750 000 bis 1 000 000 M. erlöst wurden. An der Oberhardt wurde das Fuder 1922er mit 1 200 000 bis 1 300 000 M. bewertet. Das Fuder 1921er stellte sich dort auf 2 Millionen und höher.

m. **Bingerbrück, 1. März.** Der Weinverkehr im Nahetal hat unter den gegenwärtigen stockenden Verhältnissen sehr zu leiden. Die Nachfrage ist zwar vorhanden und dabei natürlich auch die Kauflust, aber die Besitzer verkaufen nicht so ohne weiteres, sondern nehmen im allgemeinen eine abwartende Haltung ein. Dabei steigen die Preise für den Wein noch immer. In der ersten Hälfte des Februar kostete das Stück 1922er in einzelnen Fällen 1 250 000 M.

m. **Kaub, 1. März.** Der Winzerverein Kaub brachte hier 38 Nummern 1922er zur Versteigerung. Es kostete das Stück 1 420 000 bis 2 510 000 M., das Halbstück 780 000 bis 1 890 000 M. — In einer anschließenden Versteigerung des Pfarrgutes Lorchhausen wurden für 2 Halbstück 1922er 1 510 000 und 1 200 000 M. bezahlt.

Schiffahrt.

* **März-Fahrplan des Norddeutschen Lloyd, Bremen.** (Ohne Gewähr.) 1. Bremen - New York: a) Bremen-Southampton-Cherbourg-New York: D. „President Arthur" ab Bremen 7. März. D. „President Fillmore" ab Bremen 14. März. D. „President Harding" ab Bremen 21. März. D. „George Washington" ab Bremen 28. März: b) Bremen-New York direkt: D. „Hannover" ab Bremen 6. März. D. „Sevdlitz" ab Bremen 17. März. D. „York" ab Bremen 31. März. 2. Bremen-Philadelphia-Baltimore: D. „Eisenach" ab Bremen 7. März. D. „Porta" ab Bremen 28. März. 3. Bremen-La Plata: D. „Gotha" ab Bremen 17. März. 4. Bremen-Brasilien: D. „Hornsund" ab Hamburg 17. März. 5. Bremen-Ostasien: M. S. „Ermland" ab Hamburg 3. März. D. „City of Manchester" ab Hamburg 14. März. D. „Göttingen" ab Hamburg 24. März. 6. Bremen-Australien: D. „Westfalen" ab Bremen 24. März.

Wettervoraussage für Samstag, 3. März 1923

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Bewölkt, Regen, mild, westliche Winde.

Volle Form und Jugendfrische

sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Avena-Kerne zu kaufen, die erprobte, völlig unschädliche Stoffe von anlatzfördernder Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie 3mal täglich 2—4 Stück. Sicher erhältlich: Victoria-Apotheke, Rheinstraße 45. F85

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hermann Letsch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Letsch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin
tüchtig, gewandte Arbeitskraft, mit mehrjährigen praktisch. Erfahrungen in der amerikan. Buchführ. und Kontokorrent-Rechn., zum bald. oder spät. Eintritt für einen Großbetr. am Platze gesucht. Ausführliche Offerten unter T. 562 an den Tagbl.-Vl.

Hauspersonal

Kinderfräulein
aus gutbürgerl. Familie, das Lyzeum besucht und evt. Kindergärtnerinnen-Examen gemacht h., zum 15. März zu 2 Kindern (12 u. 4 Jahre) gesucht.
Kiehl, Adolfshöhe, Gottfried-Kinkelstraße 2.

Für 2 kleine Kinder ein
bess. Mädchen
oder
Kinder-Schwester
gesucht. Hotel u. Badhaus „Weiße Lilien".

Wirtschafterin
für kl. Haush. (Auslandsdeutsche) tagsüber gesucht. Sehr gute Verpflegung. Grillparzerstraße 7, Part., von 9—11 und 3—6 Uhr, zweimal schellen.

Gesucht feingebild. unabhängiges
Fräulein oder Witwe
nicht unter 30 Jahren, in Haushalt, voll. Familienanschluß, w. mehr Wert auf gutes, gemütliches Heim wie Lohn legt. Off. u. K. 559 Tagbl.-Verlag.

Köchin
welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, sofort zu franz. Familie gesucht. Franz. sprechend nicht Bedingung. Gute Bezahlung. Biebricher Straße 21.

Gutempf. feinbürgerliche Köchin
zum 15. März od. später gesucht. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pt

Stütze
in kl. Haushalt mit Baby bei hohem Lohn gesucht.
Goldmann, Rheinbahnstraße 4.

Suche zum 15. März ein ordentliches fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarb.
Beethovenstraße 10.

Zuverlässiges Alleinmädchen
findet bei 2 Personen gute dauernde Stelle. Moritzstraße 37, 2 links.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, im Kochen erfahren, zu drei Personen (Ausl.) gesucht. Putzfrau vorhand. Wäsche aus d. Haus. Hoh. Lohn. Vorzustell. von 5—7 Uhr, Neroberostraße 12, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, welches perf. kochen kann w. bei hohem Lohn, guter Verpflegung u. Behandl. in kl. besseren Haushalt für sofort o. 15. März v. Ausländ. ges. Vorz. 4-6 Rüdesheimerstr. 14, P. l.

Alleinmädchen
gesucht bei Zimmermann, Moritzstraße 37, 1.

Tücht. solides kinderlieb.
Mädchen
für kleinen Haushalt per sofort gesucht.
Leca, Nerotal 13, 3. Stock.

Erfahrenes, zuverlässiges Mädchen
per 15. 3. oder später in kl. Haushalt (2 Personen) bei hohem Lohn gesucht Biebricher Straße 43, 1. Telephon 978.

Alleinmädchen
welche feinbürgerl. kochen kann, bei höchstem Lohn u. bester Verpflegung zu 3 Personen zum 15. März gesucht. Nachmittags vorzustellen m. Zeugn. Kais.-Friedrich-Ring 92, 1.

Alleinstehend. Herr sucht für sof. tücht. Mädchen m. gut. Zeugn., für Küche u. Zimmer. Kl. Frankfurter Straße 8. Vorzustell. von 10—11 u. 3—4 Uhr.

Neutrale Ausländerin sucht per sofort besseres
Hausmädchen
(kinderlieb) mit prima Zeugnissen. Aelt. Fräulein tagsüber einige Stunden zu 4- u. 8jähr. Kindern gesucht Alexandrastr. 13.

Hausmädchen
bei guter Bezahlung u. Verpflegung sucht
Dette, Michelsberg 6.

Ordentl. Mädchen gel. Neumann, Webergasse 41.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarb. gel. Nerotal 9, Part.

J. Mädchen, ev. tagsüb. gel. Moritzstraße 56, P.

Tücht. Alleinmädchen
sof. gesucht. Näh. Moritzstraße 35, 1.

Ein in allen Hausarb. erfahrenes flinkes
ehrl. Mädchen
für dauernd bei gut. Lohn von 8—4 Uhr ges. Moritzstraße 7, 3 links.

Zuverl. saub. Mädchen
von 8 bis 3 Uhr gesucht.
Singer, Ellenbogengasse 2.

Unabhäng. ehrl.
Frau od. Mädchen
täglich 6—7 Std. gesucht Adolfsallee 32, 1.

Mädchen od. Frau
ehrlich, sauber und gut empfohlen, in kl. deutschen Haushalt Dotzh. Str. von
7½ bis 2 Uhr
auf 15. März oder später gesucht. Sehr gute Stelle. Gef. Offerten u. T. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Zu 2 Perl. Mädchen od. Monatsfrau v. 9—12, ev. über Mittag sof. ges. Näh. Frit-Kalle-Straße 9, 1.

Zuverl. Stundenfrau
morgens 2 Stunden gesucht. Moos, Kaiser-Friedrich-Ring 22, 3. Stock.

Saub. ehrl. Monatsfrau od. -mädchen gesucht. Näh. Rheingaustraße 6.

Monatsfrau für Laden gesucht Stahlwaren-Haas, Kirchgasse 48.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Sohn achtbarer Eltern zum 1. oder 15. 4. als
Lehrling gesucht.
Friedr. Weber, Wiesbad., Kolonialw. u. Delikatess., Ecke Bismarckring und Bertramstraße.

Gewerbliches Personal

Rauchspieler.
perf. Blatt- u. Fantasiespieler zum Ausfüllen der Orchesterpausen sofort gesucht. Lohn nach Tarif.
Thalia-Theater.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräul. l. Anf.-Stelle als
Telephonistin.
Off. u. D. 562 Tagbl.-Vl.

Junges Mädchen (Bürohilfskraft) sucht sich zum 1. 4. 1923 zu verändern. Offert. u. E. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Vorgeschr. Zuarb.
sucht Stell. in gut. Gesch. Off. u. H. 564 Tagbl.-V.

Hauspersonal

Junge Frau sucht Stellung als
Hausdame
event. kann eleg. kompl. Einricht. gestellt werden. Off. u. S. 559 Tagbl.-Vl.

Hausdame,
sehr tücht. im Haushalt, Kochen, Französ., Engl., musikal., sucht Stell. Beste Referenzen. Offerten unt. K. 554 an den Tagbl.-Vl.

Stütze
mit Jahreszeugniß, selbständig in allen häuslich. Arbeiten, sucht zum 15. 3. Stellung in ruhigem gutbürgerlichen Haush. Off. u. D. 564 Tagbl. Verlag.

Anständ. Mädchen
welches auch nähen kann, sucht Stellung. Offerten u. G. 562 Tagbl.-Verlag.

Junge unabh. Witwe sucht tagsüber Beschäftig. in Haushalt. Gefällige Offerten unter U. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stelle von morg. bis üb. Mittag, geht auch zu Ausländern. Christ, Herderstraße 6, 4.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Mann
19 Jahre, Sohn ehrlicher Eltern, 4 Jahre in einem Geschäft tät., s. Stelle als
Verkäufer.
Gef. Offerten u. E. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Für unser Säuglingsheim hier wird sofort, spätestens zum 15. d. M., eine unter Leitung der Oberschwester arbeitende **Schwester gesucht** welche möglichst Erfahrung auf dem Gebiete der Säuglingspflege nachweisen kann. Bewerbungen mit Zeugnissen sind sofort an die unterzeichnete Behörde zu richten. Besoldung nach Staatsgrundsätzen. F222
Biebrich am Rhein. Der Magistrat.

Mädchen für alles
Polin, Tschechin oder Luxemburgerin bevorzugt, für nach Frankreich sofort gesucht.
Mme. de Maindreville
Pension „Monrepos" Frankfurter Str. 6.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. oder 15. März gut empfohlenes
Alleinmädchen
bei zeitgemäßem Lohn und guter Verpflegung, Hilfe für Heizung vorhanden. Frau Heinr. C. Engel, Biebricher Straße 26.

1. Handelsauskunftei
sucht für Wiesbaden einen tüchtigen, bei Handel und Industrie gut eingeführten Herrn als
Werbebeamten.
Offerten mit Referenzen unter F. T. 7488 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. F 46

Vertreter gesucht.
Für Mainz—Wiesbaden
sowie das Saargebiet
wird in Parfümerie und einschlägigen Geschäften bereingeführter **Vertreter gesucht.** Offerten an F 188
Liebe Akt.-Ges., Hameln a/W.
Fabrik-Niederlage Frankfurt a/M.
Benno Cassel G. m. b. H.
Unterlindau 18.

Erstkl. Zigarren-Spezialgeschäft am Platze
sucht Lehrlinge
(per Ostern). Zweijährige Lehrzeit. Offerten unter L. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Möbl. Zim., Mans. usw.

In Villa
möbl. Mans. m. Mittagstisch geg. etwas Haus- u. Näharb. Nur schriftliche Off. mit Ref. an Portier Park-Hotel, finden Berücksichtigung.

Elegant möbl. separates Zimmer, 2 Betten, an bess. Ehepaar zu verm. Näh. Tagbl.-Verl. Pu

Keller, Remisen, Stall. ꝛc.

Weinkeller
ev. mit Büro im Zentrum zu verm. Offerten unter E. 560 Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Elegant möblierte 1- u. 2bettige Zimmer mit u. ohne Pension sofort frei. Pension Horz, Rheinstraße 68, Part.

Mietgesuche

Wer mbl. Zimmer
zu vermieten wünscht, wende sich an das
Skandinavische Büro, Taunusstraße 11.

Ausländ. Familie sucht
kl. Villa
od. möblierte 5—6-Zimmer-Wohnung
(3 Schlafz.), Alleinküche u. Garten. Am liebsten Kapellenstraße. Nerotal od. Dambachtal. Off. u. B. 553 Tagbl.-Verl.

Elegante möblierte
Wohnung
mit zwei Schlafzimmern (3 Betten), Wohnzimmer und Küche im Zentrum gesucht. Off. unter B. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Eine engl. Familie sucht
3—5 gutmöbl. Zimmer
und Küche. Gef. Offerten unter G. 561 an den Tagbl.-Verlag.

2 elegant möbl. Zimmer
Nähe Hauptpost, gegen beste Bezahlung gesucht. Off. u. T. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Arzt sucht sofort
möbl. Zimmer.
Off. u. C. 562 Tagbl.-Vl.

Buchhalter übernimmt noch gesamte Buchhaltung kleinerer Geschäfte. Offerten unter L. 452 an den Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Polsterer u. Tapezierer
sucht Beschäft., event. in Hotel, Röderstraße 9, 1 l.

Junger Mann, gelernt. Handwerker, sucht Stellung, gleich welcher Art. Offerten u. L. 564 an den Tagbl.-Verlag.

2 Männer
(gel. Gärtner) suchen irgendwelche Beschäftigung. Off. u. S. 561 Tagbl.-Verlag.

Fleißiger junger Mann
f. Stell. als Fuhrmann. Off. u. B. 562 Tagbl.-Vl.

Ruhige Leute, 2 Perl., suchen Alleinwohn., a. l.
möbl. Wohn.
mit Küche u. Wäsche, in Wiesbaden o. Umgebung. Offert. mit Preisang. u. F. 565 Tagbl.-Verlag.

Berufstätige Dame sucht saub. möbl. Zimmer in gutem Hause. Offerten mit Preisang. u. U. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Ausländer, Dauermieter, sucht
1 od. 2 möbl. Zim.
gegen höchste Zahlung bei ruhigen Leuten. Off. u. W 563 Tagbl.-Verlag.

Französischer Student sucht
Familien-Pension
oder Pension in Familie. Offerten mit Preisangabe unter B. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Franzose
sucht gut möbl. Zimmer. Off. u. U. 560 Tagbl.-Vl.

Fräulein sucht
möbl. Zimmer
(gute Bezahl.) für sofort. Off. u. L. 559 Tagbl.-Vl.

Möbl. Zimmer
mit zwei Betten für bald gesucht. Off. u. M. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer
Nähe des Gerichts, auf sofort gesucht. Offerten unt. M. 560 an den Tagbl.-Vl.

Berufstätiges Fräulein sucht ein gut möbliertes Zimmer für sofort. Off. m. Preis H. 560 T.-Verl.

Berufstät. Fräulein sucht einfach möbliertes Zimmer. Off. unt. O. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Franzose sucht
möbliertes Zimmer.
Hardt, Kaiser-Friedrich-Ring 43, Tel. 1170.

Älterer Herr sucht möbl. Zimmer oder Mansarde. Offerten unter T. 563 an den Tagbl.-Vl.

Junge berufstät. Dame sucht per sofort oder spät. **gut möbliertes Zimmer** in besserem Hause. Offert. mit Preisang. u. S. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
mit etwas Küchenbenutz. von Dame mit kl. Kinde sofort gesucht. Offerten u. D. 565 Tagbl.-Verlag.

Ausl. sucht zwei sehr elegant möblierte
Wohn- u. Schlafz.
recht hell, nebst separat. Eingang. Offerten unter W. 564 Tagbl.-Verlag.

Jg. Ehepaar
sucht dringend leeres Zim. oder Mansarde. Offerten u. H. 559 Tagbl.-Verlag.

Hohe Belohnung!
demjenigen, der einzelner Person
2 leere Zimmer
verschafft. Offerten unter K. 563 an den Tagbl.-Vl.

Laden
gesucht, in guter Verkehrslage, mit Laden-Zimmer, gegen Abstand. Offerten mit Preis u. S. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Werkstätte
1—2 gr. helle Räume gel., Part. od. Sout., die geeignet, zum Aufarb. von Möbeln, von ruhigem Schreinerm. Westend bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter O. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Hausmeister tauscht freie 2-Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof, umständehalb. geg. schöne 2-Zimmer-Wohnung. Off. u. T. 564 Tagbl.-Verlag.

Hohe Abstandssumme
gebe demjenigen, der seine
2—4-Zimmer-Wohnung
gegen 2 neu hergerichtete Zimmer im Zentr. vertauscht. Off. unter T. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Ausländisches Ehepaar sucht per sofort elegantes
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit evtl. Küchenbenutzung bevorzugt. Offerten unter G. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Eilt!
Tausche abgeschl. 4-Zimmer-Wohnung ohne Mansarde Sonnenberger Straße, 1. St., in Villa, gegen sonnige 3—4-Zimmer-Wohnung Ringgegend. Tauschwohnung ist vom Mieter event. instand zu setzen. Gef. Angebote unter B. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Dame sucht
Beteiligung
an erstklass. Unternehmen mit 7—9 Millionen. Off. unter D. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Ca. 1 Million Mark zur Geschäftsvergrößerung von Selbstgeber ges. Gute Sicherheiten, event. als Hypoth. a. Geschäftshaus. Off. u. M. 563 Tagbl.-Vl.

Bankbeamter sucht
250000 bis 350000 Mk.
zu leihen gegen monatl. Abzahlung von 15 000 M. und 15 Prozent Zinsen. Hohe Möbelsicherh. Off. u. J. 564 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wegzugshalber
verkaufe ich moderne neue
Villa
8 Zimmer, Diele, Zentralheizung, Garten, Eil-Angebote unter W. 559 an den Tagbl.-Verlag.

An- u. Verkauf von Villen, Etagenhäusern ꝛc.
— Bauberatung. —
Architekt Müller, Mozartstraße 3.

Obstgut in nächster Nähe v. Frankfurt a. M.
mit massiv., ab 1. April beziehb. 7-Zimmer-Haus, Kleinviehstallungen u. ½ Morg. groß. Obstgarten, enth. 70 trag. Obstb. u. div. Beerenstr., **sofort zu verkaufen.** Vorzügl. für Großhändler oder auch als Ruhesitz geeignet.
Zeller, Röderstr. 42. Tel. 5324.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Handelsgeschäft
zu verk. oder Beteiligung mit 1 Million ges. Off. u. U. 564 Tagbl.-Verlag.

Zwei schöne
Läuferschweine
1 leichteres Arbeitspferd mit aller Garantie zu vk.
Cramer, Bierstadt, Talstraße 7.

Einlegschwein
u. 5 j. Hühner zu verk. Ebel, Klarenthal 7.

Junger rassenreiner
Dackel
zu verk. Walkmühlstr. 68.

Mannheimer Spitz zu verkaufen.
Heckelmann, Röderstraße 6, Hth. 1 St.

4 Leghühner zu verkaufen bei Schütz, Herderstraße 22, 2.

Ein Smoking, neu, zu verkaufen. Benz, Moritzstraße 23, 3.

H.-Schnürstiefel (42) abs. Schweitzer, Ellenbogeng. 13

Villa
in bester Lage, 8 Z., voll. möbl., für sofort zu verk. Offerten unter H. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Villa
in schönst. Lage in Biebrich m. kleinem Obstgarten zu verk. Wohnungstausch erwünscht. Agenten zwecklos. Offerten unt. F. 563 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Ausländer
sucht
Villa
oder
Etagenhaus
gegen Barzahlung. Ausführliche Preis-Off. vom Eigentümer unter E. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Einfam.-Villa
möbliert oder unmöbliert, zu kaufen gesucht. Off. unter L. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Garten
zu kaufen gesucht. Offert. u. O. 547 Tagbl.-Verlag.

Kleiner Garten
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter G. 563 an den Tagbl.-Vl.

1 Sakko-Anz., 1 Gehrock-Anzug, ein Regenmantel, 1 schwarz. Jackenkleid, ein Paar Damenschuhe (39) bill. zu verk. bei Schiffer, Kirchgasse 50.

Anzug, Gr. 48 50 000 M. Sommeranz. (48) 18 000, Herrenhalbsch. (42) 15 000, Nachtschränkch. 12 000 M. Geige mit Kasten 30 000, Koffer (80×40) 10 000 M. Faß (65 Liter) 10 000 M. versch. Bilderrahmen usw. zu verkaufen bei Völker, Röderstraße 9, 1 links.

El. dkbl. Kamm.-Anzug fast neu, für jugendl. Fig. sehr preiswert zu verk.; auch schw. Ueberzieher für Sommer u. Winter, und ganz neue, auch getragene Kragen (Nr. 40). Näh. Goldgasse 7, Hotel.

Fast neue Markise
Länge zirka 3.50 Meter, zu verkaufen. Schambach, Bleichstraße 23.

Für Liebhaber!
Nota-Samml., sehr selt. Sachen, preisw. zu verk. bei Wittich, Hochstättenstraße 16, Vdh. 2 rechts.

Eisernes Kinderbettchen
zu verk. Beres, Platter Straße 52, 1 St. l.

Reisekorb zu verk. Jawora, Bahnhofstr. 11. Wirtschaft.

Sehr gutes Pianola
zu verk. Zu erfrag. beim Pförtner Residenz-Hotel, Wilhelmstraße 5.

Gr. Feder-Deckbett zu verk. Born, Philippsbergstraße 45, 3.

Küchen-Einrichtung
natur-lack., mit Linoleum, zu verk. Kraa, Schreinermstr., Erbenheim, Frankfurter Straße 15.

Fast neue
Nähmaschine
zu verkaufen.
Nänele, Webergasse 25.

Opel-Lastwagen
4 t, durchrepariert, fahrbereit, preiswert zu verk.
Auto-Brezing.
15 Bertramstraße 15.
Tel. 3016.

Adler-Lieferwagen, geschlossener Kastenaufb., 12 PS, 15 Ztr. Tragkraft, sofort fahrbereit, zu verk. d. Pfeil, Friedrichstr. 44. Telephon 6201.

4-t-Schnell-Lastkraftwagen
steht zu verkaufen bei
Karl Pietschmann,
Baustoff- u. Großhandlung.
Höchst a. M.

Motorrad BSA
4½ PS., wie neu, kompl., im Auftrag zu verkaufen (4½ Million).
Hugot, Adolfstr. 6.

Kleines Damenrad
in gutem Zustande, mit guter Bereifung, zu verk. Besichtigung von 1½ bis 3 Uhr, bei
Madame Ardoin,
Residenz-Hotel.

Torpedo-Rad mit Freilauf preiswert zu verkaufen. Fr. Becker, Zietenring 1.

Fahrrad (N.S.U.)
wie neu, zu verkaufen.
Virnau,
Bertramstraße 25, Gth. 3.

Geschäftswagen
(Kastenwagen), gut erh., zu verkaufen.
August Engel,
Taunusstraße 12.

Eleganter Kinderwagen
fast neu zu verk. Kahleis, Westendstraße 15.

Kinderwagen
noch gut erhalten, zu verk. Linse, Rheinstr. 30, G. P.

Mod. Kinderwagen, ein gr. Schlafkorb zu verk. Merz, Emser Straße 18.

Guterh. Korbwagen Brennab., u. 1 P. guterh. Arbeitsschuhe (Größe 41) zu verkaufen bei Gerlach, Waldstraße 52, 2.

4 Mädchen pf. Bierbrauer, Scharnhorststraße 27, H. 3.

Amerik. Flexer u. Schneeschuhe, fast neu, zu verk. Anzusehen von 2—4 nachm. von Boltenstern, Leberberg 4.

Gr. Wirtschaftsherd
weiß emaill., sehr g. erh., 1 Handbohrmasch., ca. 100 Kilogr Schnellb.-Zement gegen Gebot zu verk.
Hartmann,
Wörthstraße 5, 1.

Anilinfarben zu verk. Offerten unter U. 551 an den Tagbl.-Bl.

Händler-Verkäufe

Anzüge
auch
auf Teilzahlung!
Herren-Anzüge, Schlupfer, Hosen, Smokings, Fracks, Gehröcke
bei Preisreduzierung abzugeben.
Steimann,
Rauenthaler Straße 7.

Ein Paar br., fast neue **Herren-Stiefel** (41) zu verk. Humbert, Winkeler Str. 8, V. 2 r.

Weg. Abreise n. Amerika **1 Schlafzimmer** mit Roßhaarmatratzen, u. 1 Kücheneinrichtung all. gut erh., im Auftrag bill. zu verkaufen.
Meier, Adlerstraße 53.

Eleg. mod., rund geb. Küchen-Einrichtung, echt Tisch-pine, ein prachtvolles Kinderbett, Eichen-Ausziehtisch billig zu verkaufen. Meier, Adlerstraße 53.

Gute Nähmaschine verk. Engel, Bismarckr. 43, V.

Hilfsmotorrad
billig zu verk. Schmidt, Eisenenstraße 1.

Herren-Fahrrad
billig zu verk. bei Ramin, Schulgasse 6.

Fahrräder
gebrauchte u. neue, kaufen Sie preisw. bei Schmidt, Eisenenstraße 1.

Ankauf! Hohe Bezahlung!
Alle einzelne Möbelstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider, Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten.
Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

Achtung! Achtung!
Großer Ankauf von gebrauchten Uhren
jeder Art,
auch solche, die nicht mehr gehen, bei
R. Findel jun., Yorkstraße 12, 3.
Geöffnet v. 9—11, 1—3 u. 7—8½ Uhr, auch Sonntags.

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber- u. Dublee-
Gegenstände und Bruch
kauft zu höchsten Preisen
als Fachmann deutsche Firma Paul Engelmann,
Michelsberg 13, 1. Etage.

Amerikaner kauft Brillanten, Platin-, Gold- u. Silbersachen
zu guten Preisen.
Offerten erb. Lehmann, K.-Friedr.-Ring 47, 2 l., oder zu sprechen v. 12—4.

Regulator
und 2 Bettvorlagen, gut erhalten, nur von Privat zu kaufen gesucht.
Frau Else Lendle,
Adelheidstraße 103, Part.

Zu kaufen gesucht: Hausapotheke, eine Waschmaschine, Wringmaschine, 1 Wäschemangel, Chaiselong., Teppich (3×4), alles gut erhalten. Gefällige Offert. mit Preis unter J. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Fahrrad
gebr., doch gut erhalten, zu k. gesucht. Schriftliche Preisoffert. an A. Förg, Oranienstraße 11.

Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Fast neuer Ulster
zu verkaufen.
Wilh. Feuchtmüller,
Walramstraße 7, Part.

Sehr hohe Bezahlung!
Kaufe stets
Kinder-Klappwagen, Verikos, Kleiderschr., Möbel aller Art.
Postkarte genügt.
Karl Petri,
Frankenstraße 26, 3. Stock.

Guterh. Hundekorb zu kaufen gesucht. Off. an Everth, Alexandrastr. 8, 1

Altkupfer, Messing
Blei, Zinn, Alteisen usw., alte Lüster, Badeöfen, Bücher, Zeitschriften und sonst. Altmaterial kauft zu hohem Preis
Still
Blücherstraße 3, Hof.
Telephon 6058.

Achtung! Achtung!
450 Mk.
zahle ich für saubere Rheinwein-Flaschen.
Hofmann,
Hermannstraße 6, 2. Stock.
Karte genügt.

Gold und Platin
kauft zum Selbstverbrauch **zu hohen Preisen**
A. Förster
Spiegelgasse 1 Spiegelgasse 1.

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände
auch zerbrochene Teile sowie alte Zinngeschirre kauft höchstzahlend E. Blobel, 13 Goldgasse 13.
Nur Eingang im Hofe.

Telegramm! Telegramm!
Zahle für
Gold- und Silber-Gegenstände,
auch Bruchsachen, **Zahngebisse**
von **Freitag bis Dienstag** ausnahmsweise hohe Preise.
Wilh. Müller
Adelheidstraße 37, 3, Ecke Moritzstraße.

Wo
erzielen Sie die höchsten Tagespreise für Platin-, Gold-, Silber- u. Dublee-Gegenstände?
Bei **Jos. Weber,** Schulgasse 8.

Höchstzahlender ist die spezielle
Platin-Ankaufsstelle
Wagemannstraße 21 nur 21.
Zahle **Valutapreise** für
Juwelen, Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände auch Bruch, Brennstifte.
Zahngebisse
und in Kautschuk gefaßte falsche Zähne.
Ed. Heesen
21 Wagemannstr. 21
Telephon 754.
Bitte auf Firma u. Nr. 21 genau zu achten.

Perser Teppiche
alle Größen, auch defekte, kauft zum **weitaus**
höchsten Preis
Mizrahi,
Kirchgasse 27, I. — Telephon 6130.

Musikinstrumente, Gold- und Silber-Gegenstände, Kleidungsstücke und antike Gegenst. jeder Art
kauft
Sabiniarz, Walramstraße 25.

Ausnahme-Woche!
Für Weinfl. 400 Mk., Zeitschr., Bücher 200 Mk.
per Kilogr. zahlen wir diese Woche. **Altpapier, Kognak-, Bordeaux-, Sektflaschen** sowie alle Metalle, wie: **Blei, Zink, Messing, Kupfer** und **Zinngegenstände** die **höchsten Tagespreise.**
Ware wird frei abgeholt.
Höhler & Egenolf
Bleichstraße 49, Haltestelle der Elektrischen.

Gold- u. Silber-Gegenstände
Brillanten, Platin
Zahngebisse
verkaufen Sie am **reellsten** zu dem **höchsten** Tageskurs nur in der
Goldankaufstelle
L. Schiffer
Kirchgasse 50
gegenüber **Kaufhaus Blumenthal.**
Eing. gr. Tor. — **Telephon 4394.**
Ungenierter Verkauf.
Bitte genau auf Straße u. Nr. **50** zu achten.

Großes **Geschäftslokal,** sehr gut geeignet für
Bank
in bester Geschäftslage Wiesbadens umständehalber sofort zu verkaufen durch:
Grundstücksmarkt G. m. b. H.,
Schwalbacher Str. 4. Tel. 5884.

● R. 6. U. 7/9 PS. ●
kaum gefahren und absolut wie neu, wegen Anschaffung eines Wagens **zu verkaufen.** Mit vollständiger Ausrüstung: Tachometer, Scheinwerfer, Soziussitz, Hupe, Werkzeug usw. **sofort gegen Höchstgebot.**
Belin, Wiesbaden, Taunusstraße 53.

Annahme von
Druck-Aufträgen jeder Art, sowie in jedem Umfange im Druckerei-Kontor Schalterhalle links
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei ℂ
Wiesbaden ℂ
Langgasse Nr. 21

Pachtgesuche

Aecker
zu pachten gesucht.
A. Weidmann,
23 Feldstraße 23.
Telephon 1244.

Unterricht

Tüchtige Lehrerin
gesucht für 18j. Mädchen zur weiteren kaufmänn. Ausbildung, auch Stenographie. Gute Bezahlung. Off. u. K. 564 Tagbl.-V.

Französischer Soldat
wünscht die Bekanntschaft einer deutschen Dame zu machen zwecks
Konversationsaustausch.
Off. u. W. 562 Tagbl.-V.

Schönschreiben lehrt E. Krackenberger, Frankenstraße 8, 1.

Verloren ✶ Gefunden

Mantel-Gürtel verl. auf d. Wege Emser Str., Lahnstraße. Abzug. gegen Belohnung bei Apholte, Edernfördestraße 1, Part.

Hohe Belohnung!
Am 28. abends. Frankfurter Straße brauner Dackel abhand. gekommen. Abzug. Humboldtstr. 13.

Entlaufen!
Spitz
ganz weiß, auf d. Namen „Lumpi" hör., verlaufen auf dem Wege nach Dotzheim. Wiederbringer gute Belohnung.
Mons. Krau,
Dotzheimer Straße 19, 1.

Il a été perdu dans la Dotzheimer Straße, un
petit chien
blanc à longs poils, répondant au nom de Lumpi. Le rapporter à Mr. Krau, Dotzheimer Str. 19, I. — Bonne récompense.

Geschäftl. Empfehlungen

Gärtner übern. in seiner freien Zeit die Unterhalt. eines Gartens. Offerten u. H. 563 Tagbl.-Verlag.

Koffer, Taschen
Lederwaren w. repariert und aufgefrischt bei
Both, Sattler u. Taschn., Friedrichstr. 50, 2.

Manikure S. Fenhl, Ellenbogengasse 9, 1. St.

Verschiedenes

Junger Kaufmann sucht Privat-Mittag- und Abendtisch. Angebote mit Preis unt. M. 561 Tagbl.-Verlag.

Theater-Abonnement
(Großes Haus)
2 Plätze, Part., 2. Rang oder 3. Rang, Mitte, gegen Abstandszahlung zu übernehmen gesucht. Offert. u. B. 564 Tagbl.-Verlag.

Wer gibt Möbel auf Teilzahlung?
Gesucht kompl. Speise- u. Schlafzimmer. Gef. Offert. unter K. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Speisezimmer, kompl., dunkel eich., flämm., vornehm, eventuell mit gr. Teppich u. Beleuchtung, leihweise abzugeben, da ohne Wohnung.
Spannuth,
Riehlstraße 25, 3. Stock.

Großer Teppich (4×5 Meter), handgeknüpft, Salonstück, da keine Wohnung, leihweise abzugeben bei Spannuth, Riehlstraße 25, 3.

Wer gibt
1 oder 2 leere Zimmer an geb. Witwe ab gegen Bezahl. od. leihw. Ueberlassung von Möbeln, je nach Wunsch, da größere Einrichtung vorh., aber keine Wohn? Spannuth, Riehlstraße 25, 3.

Jg. alleinstehende Frau möchte ihr elfjähriges Töchterchen, welches die höhere Schule besucht, für mehr. Monate in e. gut. Hause unterbringen, zahle bis 50 000 Mark monatlich. Angaben u. H. 562 a. d. Tagbl.-Verl.

Zerbrochenes Flaschenglas
ca. ein Waggon, kostenlos abzugeben. August Engel, Taunusstraße.

Fräulein, 41 Jahre, jugendl. Aussehen, elternlos, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat. Möbel, Wäsche vorhanden. Offerten unter S. 563 an den Tagbl.-Vl.

Solides bürgerl. evang.
Fräulein
32 J., w. schöne Wäscheausstatt. und viele Hausgerätschaft, hat, w. Herrn selbiger Art, in p. Alter, kennen zu lernen zwecks Heirat. Nur ernstl. Distr. erbeten. Off. u. F. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Die schöne Frau mit den vielen Millionen.

Wasserdichtes
Segeltuch
oder gebr. kaub. Zeltbahn (1,20×2,70—3 m) zu kauf. gesucht. Preisofferten an Decker, Parkstraße 46.

Felle
aller Art, wie: Kanin, Hasen, Zickel kauft und zahlt über Tagespreis
Pelzgerberei Horn
Schwalbacher Straße 38.

Kaufgesuche

Kleider
Wäsche, Deckbett, Pelze 2c.
Brillanten
Gold- u. Silbersachen u.
kauft zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Stock.
Telephon 3331.

Guterhaltenes eichenes Herren-Zimmer von Priv. ges. Hartmann, Wörthstraße 5, 1. Stock.

EDELMETALL-HANDLUNG
C. W. Beckel
EMSER STRASSE 14
Tel. 1742 Tel. 1742
kauft zu höchsten Valutapreisen:
Platin, Gold-, Silber-
Gegenstände u. Bruch
Brillanten, Perlen, Halbedelsteine
Zahngebisse und einzelne Zähne.

Regenmäntel

Imprägn. Mäntel aus Gabardine- u. Covercoatstoffen
60 000.– 66 000.– 72 000.– bis 240 000.–

Gummi-Mäntel 72 000.– 78 000.– 84 000.– bis 180 000.–

Loden-Mäntel 66 000.– 72 000.– 78 000.– bis 126 000.–

Loden-Pelerinen 54 000.– 60 000.– u. höher.

Obige Artikel für junge Herren u. Knaben entsprechend billiger.

Damen- u. Mädchen-Loden-Mäntel.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

K 109

Herren-Stoffe

in all. Farben zu den bekannt bill. Preisen.

Kein Laden! Keine Betriebsspesen Kein Personal!

Große Auswahl!

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Arthur Fagenzer
Tuchlager
Adolfs-Allee 6.

Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl und vorzüglichen Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

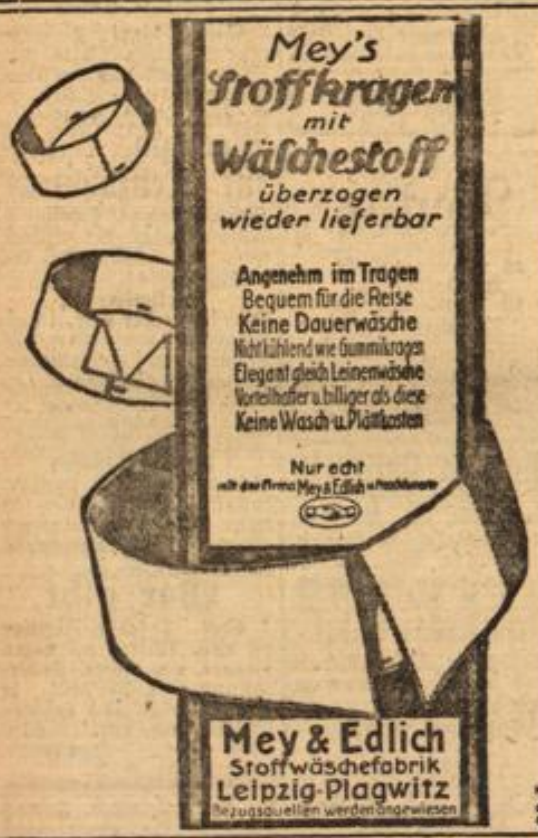
Für Kommunikanten zweireihige Jacken-Anzüge
in großer Auswahl.

Es empfiehlt sich baldiger Einkauf.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

K 109



Strickjacken, Jumper
in Wolle und Seide. Strick- und Häkelarbeit. unter Fabrikpreis.
Färberei Althaus, Bleichstraße 27.

Komplette Küchen
sowie einzelne Schränke zu äußerst bill. Preisen bei „Weco", Michelsberg 6, 1.

Eichenfurniere
sowie alle überseeische u. inl. Furniere
liefert preiswert
Carl Haagn, Furnierhdl., Rüdesheimer Straße 26. Telephon 3360.

Weißbinder- und Lackierer-Arbeiten
gegen billige Berechnung, auch gegen Zahlung von nicht gebrauchten Möbelstücken. Off. u. T. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Transporte
mit Rolle u. Wagen besorgt
Weimer, Ludwigstraße 6.

Achtung!

Prima ausl. Ochsenfleisch

(gefr.) solange Vorrat

per Pfund **2800** Mark.

Jos. Vogel, Metzgerei
Ecke Friedrichstraße und Schwalbacher Straße.

Platin, Gold-, Silber-,

sowie alle **Edelmetall** enthaltende **Gegenstände aller Art kauft** fachmännisch reell höchstzahlend

Carl Bender, Michelsberg **23,** 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Wegen dringenden Fabrikationsbedarfs zahle ich Freitag, Samstag und Montag sehr hohe Preise.

Empfehle diese Woche

Ia Rindfleisch . . . 3200.–
Ia Ochsenfleisch. . . 3600.–
Ia Kalbfleisch 3600-4000.–
Ia Nierenfett . . . 4000.–

sowie sämtliche Sorten
Ia Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen

Jakob Baum
Mauritiusstr. 6 Mauritiusstr. 6.

Haut-, Geschlechts- u. Frauenleiden, Blutuntersuch. etc.
Spezialarzt
approbiert in Wien (Inst. Urolog.)
Moritzstr. 52.
Von 11-12 u. 6-7 abds.

Montag morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Herr **Moritz Weyershäuser**
Privatier

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Marie Weyershäuser,** Wwe.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Eich.-Schlafzimmer
zu noch vorteilh. Preisen.
Gebrüder Leicher.
Oranienstr. 6. 133

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 28. Februar: Aufwärterin Karoline Lenz, 52 J. Leichenwärter Wilhelm Trapp, 60 J. Ehefrau Anna Robinson, geb. Schneible, 39 J. 1. März: Kind Paul Weil, 1 Tag. Kind Raymond du Val, 2 Tage.

Nachruf.

Im besten Mannesalter entriß uns der Tod am 1. März unser langjähriges, treues Vorstandsmitglied

Herrn Hans Belte.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund, dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Turnverein Wiesbaden.
F 294

Billig! Telephon 1317 Billig!

Durch günstigen Einkauf offeriere

Prima arg. gefr. Mastochsen-Fleisch

per Pfd. **2800** Mk.,
ferner **prima Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch** zu billigen Tagespreisen.
Aufschnitt seiner Wurstwaren.

Metzgerei Müllerklein
Rauenthaler Straße 19.

2 Ausnahmetage!

Empfehle:

Prima Rindfleisch

zum Kochen: **2400** Mk.
„ Braten: **2600** „
Hackfleisch **3000** „

Metzgerei Stein
9 Feldstraße 9.

Telegramm! Telegramm!

Zahle für ¾ **Weinflaschen** sehr hohe Preise, ebenso für **Kupfer, Messing, Blei, Lumpen, Papier usw.**

Ankaufsstelle Wilh. Müller
Adelheidstr. 37, Ecke Moritzstr., Hof rechts.

Metzgerei

Louis Ponath

Ecke Roon- und Westendstraße

empfiehlt

prima fettes Mastochsenfleisch

Auslandsware

per Pfd. **2800.–**

1. Qualität Mastochsenfleisch

(frisch import. Auslandsfleisch)

pro Pfd. **3000** Mark.

Metzgerei Herrmann, Walramstraße 6. Telephon 502.

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden nach fast 4jähriger glücklicher Ehe mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Hans Belte

Landesbank-Abteilungsvorsteher

im Alter von 33 Jahren.

In tiefster Trauer:
Emmy Belte, geb. Pfannmüller.

Wiesbaden, Königstein i./T., den 1. März 1923.
Eckernförderstraße 1.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Deutscher Reichstag.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag erledigte am Donnerstag in kurzer Sitzung eine Reihe von Vorlagen. Der Entwurf eines Kohlensteuergesetzes ging an den zuständigen Ausschuß. In allen drei Lesungen endgültig angenommen wurde die Novelle zum Gewerbegerichts- und Kaufmannsgerichtsgesetz, wonach die Zuständigkeitsgrenze auf 8 400 000 M. erhöht wird, desgleichen ein Antrag, der die standesamtlichen Gebühren erhöht. Der Einspruch des Reichsrats zum Pressenotgesetz wurde in erster und zweiter Lesung erledigt und die Holzabgabe auf 1½ Proz. festgesetzt. Nach debatteloser Erledigung der Abteilungen für Wasserstraßen und für Luft- und Kraftfahrwesen im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums vertagte sich das Haus auf Freitagnachmittag 2 Uhr.

Aus dem Hauptausschuß.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Hauptausschuß des Reichstags wurde am Dienstag der Gesetzentwurf über die Schaffung von Mitteln zur Bildung eines Devisenfonds in folgender Form angenommen: Die Überschrift des Gesetzes wird lauten: Entwurf eines Gesetzes über die Ausgabe von Dollarschatzanweisungen. Der Absatz 2 des § 1 wurde folgendermaßen gefaßt: Eine Veranschlagung der mit der Begebung der Schatzanweisungen und der Verwendung ihres Erlöses zusammenhängenden Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushaltsplan sowie ihre Nachweisung in der Reichshaushaltsrechnung findet nicht statt. Jedoch ist dem Rechnungshof des Deutschen Reichs über diese Einnahmen und Ausgaben jährlich besonders Rechnung zu legen.

Der Ausschuß setzte ferner die Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums fort. Hierbei stimmte Abg. Dr. Gothein (Dem.) den Ausführungen des Reichswirtschaftsministers zu, daß unbedingt eine Erhöhung des Brotpreises zu vermeiden sei. Nötigenfalls müsse aus Reichsmitteln geholfen werden, um den Brotpreis niedrig zu halten. Der Redner befürwortete sodann die Aufhebung der Kohlensteuer.

Preußischer Landtag.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der preußische Landtag beendete am Donnerstag die zweite Lesung des Domänenetats. Die Ausschußanträge wurden in der Hauptsache angenommen, jedoch soll eine Nachprüfung der Fachpreise für Staatsdomänen eintreten. Die Pachtpreise in Naturalpacht sollen unter Umständen zur Hälfte nach dem Roggenpreis und zur Hälfte nach dem Kohlenpreis festgesetzt werden. Die neuen Verpachtungen sind in der Regel durch öffentliche Ausschreibung vorzunehmen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, kulturfähigen Personen Moor- und Ödland käuflich oder langfristig pachtweise zu überlassen.

Das Haus trat dann in die Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung ein.

Abg. Osterroth (Soz.) zollte der durch den Einmarsch ins Ruhrgebiet schwer geprüften Bevölkerung die höchste Anerkennung.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Hager begrüßte die Einheitsfront und wünschte weiter, daß der Einfluß Preußens bei der Reichsregierung zur Förderung des Wirtschaftslebens sich stärker geltend mache.

Gegen 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitagmittag 12 Uhr vertagt.

Ein neues Kohlensteuergesetz.

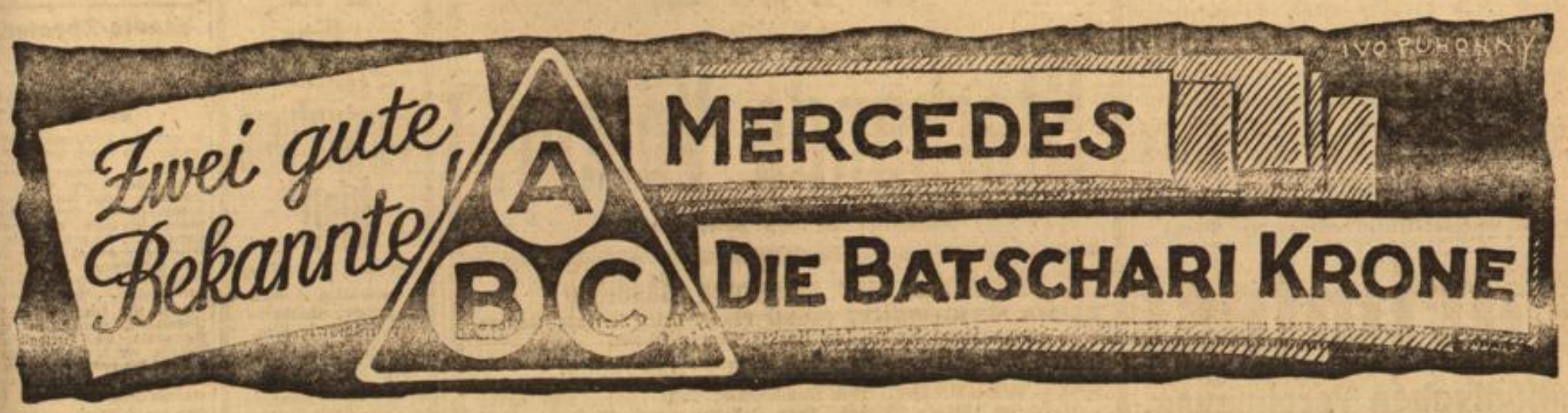
Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Gültigkeitsdauer des Kohlensteuergesetzes läuft am 31. März 1923 ab. Es ist vielfach die Forderung aufgestellt worden, im Interesse der Verbilligung der deutschen Produktionskosten und damit des Teuerungsabbaues die Kohlensteuer herabzusetzen oder zeitweise ganz in Fortfall zu bringen. Die Reichsregierung ist aber der Meinung, daß im Hinblick auf den außerordentlich großen Finanzbedarf des Reiches die Notwendigkeit der Beibehaltung der Kohlensteuer außer Zweifel steht. Die Einnahmen aus der Kohlensteuer sind für das Rechnungsjahr 1922 mit 150 Milliarden Mark, für das Rechnungsjahr 1923 mit 270 Milliarden Mark veranschlagt. Die Kohlensteuer stellt somit eine der Hauptstützen im Aufbau des Reichshaushalts dar. Die Reichsregierung hat daher dem Reichstag soeben den Entwurf eines neuen Kohlensteuergesetzes vorgelegt, das am 1. April 1923 in Kraft treten soll und das im wesentlichen den gleichen Inhalt wie das in Geltung befindliche Gesetz hat. Auch an dem bisherigen allgemeinen Steuersatze von 40 Proz. des Kohlenpreises wird festgehalten. Eine Ermäßigung der Kohlensteuer für den Hausbrand lehnt die Reichsregierung ab, weil sie gegen eine steuerliche Bevorzugung bestimmter Verbraucherkreise auf dem Gebiete der Kohlensteuer grundsätzliche Bedenken hat und die Durchführung zu kostspielig sein würde. Für die Zwecke der Kohlenverbilligung für die Sozialrentner, Kleinrentner und Kriegsbeschädigten stellt die Reichsregierung aus den Mitteln des Ausgleichsfonds eine wesentlich erhöhte Summe in Aussicht.

Strafverfolgung wegen Hochverrats.

Br. **München**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtags erteilte mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei die Zustimmung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Eisenberger wegen Hochverrats, den der Staatsanwalt in einem Artikel der von Eisenberger redigierten kommunistischen Zeitung „Die rote Bayernfahne" erblickt.

Personaleinschränkungen bei den deutschen Auslandsvertretungen.

Br. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Zeitungen melden, zwingt die Valuta das Reich, die Kosten für die deutschen Auslandsvertretungen abzubauen. Es sollen vom 1. April ab größere Personaleinschränkungen bei den Gesandtschaften und Konsulaten erfolgen.



F 171

Im Namen des Volkes!

In der Privatklagesache des Hauptmanns d. R. a. D. Siegfried Rauck in Wiesbaden, Walkmühlstraße 51, Privatklägers, vertreten durch die Rechtsanwälte **Becker** und **Frhr. v. Hanolstein** in Wiesbaden.

gegen

den Agenten und Rezitator **Heinz Schnabel** in Wiesbaden, Lahnstr. 4, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 7. Februar 1923, an welcher teilgenommen haben

Amtsgerichtsrat **Wiskemann** als Vorsitzender,
Uhrmacher **Wilh. Mesenbring**, hier,
Malermeister **Wilh. Meurer**, hier, als Schöffen,
Justizanwärter **Mey**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark, hilfsweise 100 Tage Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils einmal innerhalb drei Wochen, nachdem das Urteil die Rechtskraft beschritten hat, auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener Tagblatt" zu veröffentlichen.

gez. **Wiskemann.**

Die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit des Urteils wird bescheinigt.

Wiesbaden, den 27. Februar 1923. F265
(L. S.) gez. **Eichner**, Justizobersekretär.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. März 1923.

Der Rechtsanwalt: **Becker.**

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Die Frist zur Erneuerung der Lose 3. Klasse läuft bei Verlust des Anrechts am 8. März, abends 6 Uhr, ab.

Die Lotterie-Einnehmer Wiesbadens.

10% Ermäßigung
auf
Offenbacher Lederwaren!
Trotzdem meine Preise denkbar billig sind, habe ich mich entschlossen, bis zum 10. März eine Ermäßigung von 10% auf alle Artikel (mit Ausnahme von einigen Artikeln) **zu gewähren.**
Kein Laden, keine Personalspesen, daher angemessene Preise!
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb FRITZ DONSAFT
8 Nerostraße 8
131

Dr. **med.** Finkelst in, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. [Deutsch.] u. Facharzt für **Haut-** u. Geschlechtsleid. Sonnenbergerstr. 11a (geg. Nr. 58). T. 3045. Sprechz. 10-11½, 3-4, Sonn. 10-1.

Der neue
Postgebühren-Tarif
gültig ab 1. März
nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im
Tagblatthaus, Langgasse 21.
Preis Mark 200.—.

Attention!
Halt Aufgepaßt!
Jeden Morgen stehen auf dem Markt (etwas ganz besond. für Kranke): Frische Blutorangen. Zitronen. Landeier. Kokosnüsse mit Milch und sehr gute Kastanien Pfund 1800 Mk.
Spanischer Stand.

Fuhren
aller Art werden billigst ausgeführt.
Telephon 1811.

Wir berufen hiermit die
Jahres-Hauptversammlung
der Deutschnationalen Krankenkasse Hamburg, **Verwaltungsstelle Wiesbaden**, für **Dienstag, den 6. März 1923, abends ½8 Uhr**, nach unserem Vereinsheim **Turnhalle**, Hellmundstraße 25, oberer Saal, ein. F 358

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Rechnungsbericht. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Anträge u. Beschwerden. 5. Verschiedenes.

Deutschnationale Krankenkasse, Verwaltungsstelle Wiesbaden.
Max Sachse. Wilhelm Faust.

Handkoffer,
Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies in größter Auswahl. 111
A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Benzol - Benzin
Auto-, Maschinen- und Treiböle, Petroleum.
„Behag" Mineralöl-Vertrieb
Ludwig Reh A.-G., Mainz.
Vertreter: **Heinrich Rath, Wiesbaden,**
Große Burgstraße 6. Telephon 6486.

Schreibmaschinen
Verkauf. Tausch. Ankauf. Reparaturen.
Sulzberger, Adelheidstraße 75. Tel. 772.

Warum ist Feurio allen anderen Haushaltseifen überlegen?
Weil Feurio die Wäsche nicht angreift und im Gebrauch viel sparsamer ist.
Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett.
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.
feurio!
TRUEB
F 93

Walhalla-Restaurant

Samstag, ab 7 Uhr:

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung des Männer-Quartetts „Sängerlust"

Eintritt frei! — Gesamter Chor. — Eintritt frei!

Große Kleider-Versteigerung.

Am Montag, den 5. März 1923

vormittags 9½—3 Uhr durchgehend

versteigere ich zufolge Auftrags freiwillig meistbietend gegen Barzahlung im Saale

26 Marktstraße 26

nachverzeichnete sehr guterhaltene Kleidungsstücke:

10 Damenmäntel, 10 Jacken- und Straßenkleider, 5 fast neue Gesellschaftskleider, vier Regenmäntel, einzelne Röcke und Blusen;

5 fast neue Frackanzüge, 3 Smokinganzüge, 10 Straßenanzüge, Gehrockanzüge sowie einzelne Stücke Reglans und Paletots, Westen, Hosen, Röcke, Herren- und Damenstiefel, Wäsche u. Kragen, Hüte, Handschuhe, 3 Knabenanzüge und vieles andere.

Auktionator Peter Alt

Taxator

Wiesbaden, Römertor 7. Telephon 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Platze.

Purimfest

der

Ostjüdischen Vereinigung.

Samstag, den 3. März, findet ein **Purimfest** im **Gesellenhause,** Dotzheimer Straße, unter Mitwirkung namhaftester Künstler statt.

Beginn 8 Uhr. **Ende 1 Uhr.**

Hansa-Hotel u. -Restaurant

Souper am 3. 3. 1923

Fleischbrühe in Tassen

Heilbutte, Sauce Hollandaise

Kartoffeln

Filet à la Mignon garniert

Hansa-Bombe

Für gute Stimmung sorgt Herr Victor von Schenck.

Das

„Wiesbadener Tagblatt"

ist in

Dotzheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 29.
Georg Genth, Neugasse 12.
Heinrich Moos, Biebricher Straße 18.
Ernst Teschner, Dotzheim-Wiesb., Dotzh. Str. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Kristall-Palast Lichtspiele.

Ab Freitag, den 2. März 1923:

Uraufführung für Süddeutschland!

Der größte Film der Gegenwart!

I. Teil

in 7 Akten

Sterbende Völker.

Manuskript und Regie: **Robert Reinert.**

Darsteller der modernen Handlung:

ELENA MAKOWSKY, Gabriele Pascal, Luigi Serventi, Gustave Serena, **Kurt Holm,** Idel Hacker, **Maria Claar.**

Darsteller der ziellosen Handlung:

PAUL WEGENER, Thea Steinbrecher, Fritz Ulmer, Mud Egede Nissen, Frieda Richard, **Otto Gebühr,** Ruth Weyher, Toni Wittuls, **Fritz Kortner, Friedrich Kühne,** K. Lessler, Loni Nest, Solveigh Mellin.

Architekten: Wiederanders, Reimann. **Operateure:** Alfred Zenci, Bloch, Zewsky, Daub, Hoffmann, Hasselmann, Zahn.

Verstärktes Orchester.

Beginn der Vorstellungen 4 — 6 — 8¼ Uhr.

Telefon 6650-53

Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus

Walhalla.

Der moderne Sascha-Großfilm der Ufa:

„Eine versunkene Welt"

(Der verschollene Prinz)

nach dem Roman **„Serpolette"** von Ludwig Biro.

In der Hauptrolle: **Michael Varkony.**

Herrliche Aufnahmen der adriatischen Küste und des Mittelmeeres.

Das Filmwerk wurde auf d. „Internationalen Filmkonkurrenz Mailand 1922" mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

„Eine Strandfee"

Lustspiel

mit Leo Peukert.

Thalia

Heute letzter Tag!

Landstraße und Großstadt.

Drama in 6 Akten

mit

Carola Toelle, Fritz Kortner, Conrad Veidt.

Ab morgen Samstag:

Der Terra-Standard-Film

Der Mann mit d. eisern. Maske

Historischer Prunkfilm in 7 Akten aus der Zeit Ludwigs XIV. nach **Alexander Dumas**

Hauptdarsteller:

Wladimir Gaidarow, Lina Lossen, Ludwig Hartau, Bruno Decarli, Albert Bassermann, Magnus Stifter, Helga Molander, Josef Klein, Max Ruhbeck, Wilh. Diegelmann.

Kinephon-Theater.

Taunusstr. 1, nahe Kochbr.

Erste

Frauenbeichte

5 Akte. Die Beichte der Ausgestoßenen.

Die Maske

Aus dem Leben des Diamantenkönigs Traynor. Amerikan. Großfilm in 5 Akten.

Anf. 4, Sonnt. 3 Uhr.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Samstag, 3. März.

23. Vorstellung Abonnement A.

Undine.

Romantische Zauberoper in vier Akten von Albert Lortzing.

Bertholda . . . Maria Bommer
v. Ringstetten Ludw. Hoffmann
Kühleborn . Nic. Geisse-Winkel
Tobias, Fischer . Fritz Mechler
Martha, sein Weib . E. Schmidt
Undine . . . Th. Müller-Reichel
Pater Heilmann . A. Rosalewicz
Veit, Schildknappe . H. Schorn
Hans, Kellermstr. Franz Biehler
Der Kanzler . . Hans Schäfer

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichsstadt im Herzogl. den Schlosse, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Musikal. Leitg.: Dr. A. Zanner.

Nach dem 1. Akt 10, nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 7, Ende gegen 10 Uhr.

Kleines Haus.

(Residenz-Theater.)

Samstag, 3. März.

Nachmittags 3 Uhr.

Sondervorstellung für den Wiesb. Beamtenbund.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von F. und P. v. Schönthan.

Prof. Gollwitz . Paul Wiegner
Fr. Gerike, d. Frau . A. Laubien
Paula, d. Tochter . H. Reimers
Dr. Neumeister . Gust. Schwab
Marianne, s. Frau . H. Nissen
Karl Groß . . G. Lehrmann
Emil Groß, s. Sohn . A. L. Diehl
Emanuel Striese . M. Andriano
Rosa, Köchin . . Marga Kuhn
Auguste, Dienstmädchen D. Boß
Meißner . . . H. Scheidweiler

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.

Nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.

Ende etwa 5.45 Uhr.

20. Vorstellung Stammreihe 3.

Der Leibgardist.

Komödie in drei Akten von Franz Molnar.

Der Schauspieler . B. Herrmann
Die Schauspielerin, seine Frau Helga Nissen
Der Kritiker . . Gust. Schwab
Die Mama . . . Marga Kuhn
Das Stubenmädchen . D. Boß
Ein Gläubiger . . H. Bernhöft
Eine Logenschließerin . S. Koller

Nach dem 1. Akt 10 Min. Pause.

Anfang 7, Ende etwa 9 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 3. März.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Hermann Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Aufzugs-Marsch aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß.
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" v. Joh. Strauß.
3. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauß.
4. Bauern-Polka von Johann Strauß.
5. Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust, Walzer von Joh. Strauß.
6. Lock-Polka von Jos. Strauß.
7. Glühlichter, Walzer von Ed. Strauß.
8. Marsch von Ed. Strauß.

Abends 8 Uhr im großen Saale

Waldemar Bonsels

Christus und die Germanen. 2. Vortrag: „Das Reich".

Nachlaß-Versteigerung.

Voranzeige.

Dienstag, den 6. März 1923, von vormittags 9 Uhr an, versteigere ich im Hause

3 Dambachtal 3

den gesamten Nachlaß der verstorbenen Rentnerin **B. Dieffenbach,** bestehend aus:

Speise-, Wohn-, u. Schlafzimmer-Einrichtung, die gesamte Küche mit reichlicher Einrichtung in Glas, Porzellan und sonstigem Zubehör, reichliches Silber und verschiedene Gegenstände, Frauenkleider und Wäsche

öffentlich freiwillig gegen Barzahlung.

Alles Nähere siehe Hauptannonce Samstagausgabe.

Beck, Gerichtsvollzieher, Gerichtsstraße 5.

Zu bedeutend herabgesetzt. Preisen kaufen Sie

Bettzeuge, Hemdentuche, Flanelle, Zephir u. Perkal, Schürzen und Handtuch-Stoffe, Damen- und Kinderwäsche, Damen- und Kinderschürz., Knab.- u. Mädch.-Waschstoff-Schürzen u. Strumpfwaren in all. Größen

bei

Rudolf Schwarz,

Marktstraße 12, 1. Et.

Kein Laden.

Durchgehend geöffnet.

Auto-Omnibus Wiesbaden—Frankfurt

Um die Anschlüsse in Frankfurt an die Züge nach Süd- und Norddeutschland zu erreichen, verkehren unsere Omnibusse ab Sonntag nach folgendem Fahrplan:

Ab Kaiser-Friedrich-Platz: 8³⁰ 10⁰⁰ 2⁴⁵

Fahrpreis M. 12 000.—

Hin- und Rückfahrt (nur für Wiesbadener) **M. 22 000.—.**

Wiesbadener Auto-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.

Verkaufsstelle und Abfahrtplatz:

Reisebüro L. Rettenmayer,

Kaiser-Friedrich-Platz 2.